

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Aufnahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Maribor Zeitung

Stefani dementiert deutsche Angriffsabsichten

Die Stagnation auf dem Kriegsschauplatz und ihre Ursache

Rom, 14. November. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der halbamtlichen Nachrichtenagentur Stefani meldet: Die sensationellen Meldungen, die dieser Tage über einen bevorstehenden Angriff der deutschen Truppen auf Holland verbreitet wurden, haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Es herrscht die Ansicht vor, daß man mit diesen Alarmnachrichten die Friedensvermittlung der Souveräne Belgiens und Hollands verhindern

wollte. Das deutsche Reichsaußenministerium hat bestätigt, daß Deutschland auf keinen Fall einen Angriff auf Belgien und Holland plant, indem gleichzeitig bemerkt wird, daß die Alarmlmeldungen im Geiste eines durchsichtigen politischen Manövers lanciert wurden. Nach diesen dementierten Meldungen werden nunmehr Nachrichten über den Angriff deutscher Truppen auf gewisse südöstliche Staaten lanciert, doch stammen auch diese Versio-

nen aus den gleichen Quellen und entbehren ebenso wie die Nachrichten über Holland und Belgien jeglicher Grundlage. Es ist bekannt, daß in jedem Kriege Stagnationsphasen eintreten pflegen, von denen man nicht weiß, wie lange sie dauern werden. Die Operationen zwischen der Siegfried- und der Maginotlinie sind auf Spähtruppvorstöße herabgedrückt worden. In den Luftoperationen wird lediglich die Teilnahme einer kleinen Anzahl

von Flugzeugen, höchstens in Eskadrillen verbänden, verzeichnet. Man muß sich dabei wirklich fragen, auf welche Gründe diese Stagnation zurückzuführen ist. Die einen glauben, den Grund in den Witterungsverhältnissen gefunden zu haben, während die anderen andere Ausdeutungen dafür haben, so daß Widersprüche sehr leicht möglich sind.

Kriegszustand an der russisch-finnischen Grenze

Die Finnen hoffen jedoch noch immer, daß Moskau nicht zur Gewaltanwendung
schreiten werde

Moskau, 14. Nov. (Avala.) Hava berichtet: In finnischen Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß Sowjetrußland nicht zur Gewaltanwendung schreiten, sondern die Entwicklung der internationalen Lage abwarten werde, um dann auf neuer Grundlage zu neuen Verhandlungen zu schreiten. Es bestätigt sich, daß die Verhandlungen infolge der entschlossenen Weigerung Finnlands, Hango abzutreten, gescheitert sind. Die Finnen wollen davon nichts wissen, wenn sie auch bereit sind, einer Grenzkorrektur in Karelien beizupflichten. Die Finnen lehnen es jedoch ab, daß diese Korrektur sich auch auf die Insel Jorke beziehe. Auch

Hogland und einige kleinere Inseln würden die Finnen an Rußland abtreten. Die Idee eines Bündnispaktes ist von den Russen selbst fallen gelassen worden. Wie immer dem auch sei, im Kreise Leningrad ist dennoch eine gewisse militärische Aktivität zu beobachten, die eines Tages als Druckmittel gegen Helsinki zur Anwendung gelangen könnte. Wie man erfährt, ist Leningrad bereits im Kriegszustand. Zahlreiche Zivilärzte und Krankenwärter sind mobilgemacht. Die Russen haben an der finnischen Grenze 15 Divisionen zusammengezogen. Finnland verfügt aber ebenfalls über umfangreiche Verteidigungsmittel. Sieben finnische Divisionen,

die in der Befestigungslinie der Halbinsel Karelien konzentriert sind, können sich theoretisch lange halten, auch angesichts der Tatsache, daß die Sowjetluftwaffe der finnischen weit überlegen ist. Die Sowjetlinie kann angesichts der vielen Seen in Karelien von Nordosten her gefährdet werden. Es ist ferner bekannt, daß Leningrad nur 32 Kilometer von der Grenze entfernt ist. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die russisch-finnischen Verhandlungen formal nicht abgebrochen sind. Die Verhandlungen sind lediglich aufgeschoben.

Richtung führen vorigen Samstag die deutschen Schiffe »Elsa Eßberger« (6100 Tonnen) und »Anneliese Eßberger« (5600 Tonnen). Diese beiden Motorschiffe entwickeln 13 Knoten. Es ist anzunehmen — so meint der genannte Marinefachmann — daß diese Schiffe geheime Befehle erhalten haben, nach einem Hafen des Stillen Ozeans abzugehen, wo sie mit dem »Admiral Scheer« sich treffen und ihn mit Proviant und Brennstoff versorgen würden.

Auch französische Dampfer bewaffnet

Berlin, 14. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Churchill hat bekanntlich schon früher dem englischen Unterhaus mitgeteilt, daß Schiffe der britischen Handelsmarine bewaffnet werden würden. Diese Bewaffnung ist nun im großen Stille durchgeführt worden. Außer den Frachtern wurden auch zahlreiche Passagierdampfer mit Geschützen armiert. Frankreich ist nun dem Beispiel der Engländer gefolgt. Die heutigen Morgenblätter bringen eine Liste der Schiffe, für die man weiß, daß sie nunmehr bewaffnet sind. Es wird jedoch bemerkt, daß diese Liste nicht vollständig ist. Auf dieser Liste befinden sich 30 britische Dampfer verschiedener Tonnage bis zu je 30.000 Tonnen, fünf französische Dampfer zu je 4000 Tonnen und fünf weitere französische Handelschiffe von 4000 bis 16.000 Tonnen.

Berlin: Keine Ueberraschung

Deutschlands Stellungnahme zur Antwort Englands und Frankreichs auf die belgisch-holländische Friedensinitiative

Berlin, 14. November. (Avala.) Die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« befaßt sich mit der Antwort der Staatsoberhäupter Englands u. Frankreichs auf den belgisch-holländischen Vermittlungsvorschlag und meint, daß diese Antwort keine Ueberraschung mehr darstelle. »Aber selbst für die Optimisten«, schreibt die Korrespondenz, »die noch gewisse Möglichkeiten sehen möchten, schließt die vulgäre Rede Churchills nach der erfolgten Abfertigung der vereinbarten Noten die letzten Zweifel darüber aus, daß England von seinem Kriege lassen könnte. Man verlangt nun offen nicht nur allgemeine »Garantien« für den »Frieden«, sondern es hebt sich schon allmählich der Vorhang vor dem, was man darunter konkret versteht, nämlich die Wiederherstellung des Versailler Statuts und die Aufrichtung zweier feindlicher Bastionen im Osten und im Herzen des Reiches. Hierbei denkt man an die Sicherung einer österreichischen Verbindung mit den beiden Bastionen. Wie einst der Weichselkorridor, so sollte jetzt mitten durch Deutschland ein Korridor entlang des Inn gehen, um dem Westen den Zugang zu diesen gegen das deutsche Volk gerichteten Bastionen zu garantieren. Au-

Ber dem soll Deutschland territorial von seinem Achsenpartner getrennt werden. Damit wird neuerdings die Unfähigkeit und das Unverständnis für die Bedürfnisse Mitteleuropas an den Tag gelegt. Die Politik der Habsburger-Restauration, mit der gedroht wird, zeigt die Absicht Englands, Verhältnisse zu schaffen, die die ständige Möglichkeit der Einnischung in diesem Teile Europas sichern würden. Für das deutsche Volk bilden diese Erkenntnisse schon längst keine Enthüllung

mehr. England geht es nicht darum, eine Ordnung zu schaffen, die den Kontinent in seinem Fortschritt stark und unabhängig machen würde. Die angekündigte Parzellierung und Vernichtung Deutschlands wird vom ganzen deutschen Volke als Provokation aufgefaßt. Das deutsche Volk nimmt von diesem Angriff auf seine heiligsten Güter Kenntnis und wird es verstehen, sie mit größter Entschlossenheit zu verteidigen.«

Deutsche Kriegsschiffe im Stillen Ozean

EIN BERICHT DES MARINEFACHMANNES DES »DAILY TELEGRAPH«.

London, 14. November. (Avala.) Hava berichtet: Der Marinefachmann des »Daily Telegraph« berichtet über verdächtige Operationen deutscher Kriegsschiffe im Stillen Ozean, was zur Annahme führe, daß sich das deutsche Panzerschiff »Admiral Scheer« im Stillen Ozean befindet. Vorigen Donnerstag hat

der Transatlantikdampfer »Lahn« des Norddeutschen Lloyds den chilenischen Hafen Tacahuado verlassen, nachdem er sich vorher genügend mit Brennstoff und Proviant eingedeckt hatte. Am Sonntag ging der große deutsche Transozeandampfer »Hamburg« (8270 Tonnen) nach dem Stillen Ozean ab. In die gleiche

Kurze Nachrichten

Kopenhagen, 14. Nov. Wie »Berlingske Tidende« aus Haugesund berichtet, soll nach Darstellung einer norwegischen Schiffsbemannung ein deutsches U-Boot in der Nordsee von zwei deutschen Zerstörern durch Unterwasserminen versenkt worden sein.

London, 14. Nov. (Avala.) Wie die Admiralität mitteilt, wurden die deutschen Frachtdampfer »Mecklenburg« und »Panama« versenkt. Die Besatzung der beiden Schiffe wurde gerettet. Nachdem die deutsche Besatzung auf den Kriegsschiffen in Sicherheit gebracht war, wurden die beiden Frachter durch Geschützfeuer versenkt.

Amsterdam, 14. Nov. (Avala.) Stefani: Gestern fand im Haag eine Sitzung des holländischen Kabinetts statt.

Zürich, 14. November. — Devisen: Paris 9.92, London 17.50, Newyork 445 sieben Achtel, Brüssel 73, Mailand 22.50, Amsterdam 236.65, Berlin 177.75, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.12.

Die russisch-finnischen Verhandlungen gescheitert

Weitere Dramatisierung der Spannung zwischen Moskau und Helsinki / Scharfe Angriffe der Moskauer Presse gegen England, Frankreich und die USA / Die finnische Delegation hat Moskau verlassen

London, 14. Nov. Der finnische Finanzminister T a n e r, der als zweiter Delegierter Finnlands in Moskau weilte, telephonierte gestern der Regierung nach Helsinki, die finnische Delegation habe keine Einladung mehr in den Kreml erhalten, um die Besprechungen fortzusetzen. Aus diesem Grunde werde die Delegation Moskau verlassen. Der Leiter der finnischen Delegation Dr. P a a s i k i v i erklärte in diesem Zusammenhange, er wisse nicht, wann die Verhandlungen mit Rußland fortgesetzt werden könnten.

Der finnische Außenminister E r k k o machte den Vertretern der Presse die Mitteilung, daß die finnische Delegation offiziell aus Moskau rückbeordert worden sei. Außenminister Erkko bemerkte ferner, daß die Sowjetforderungen bezüglich H a n g ö s für Finnland unannehmbar seien. Finnland sei infolgedessen genötigt worden, neue militärische Maßnahmen entlang der ganzen finnisch-russischen Grenze zur Durchführung zu bringen.

Helsinki, 14. Nov. In dem gestrigen Telefonat des finnischen Delegierten an die Regierung, heißt es u. a., die Lage sei derartig, daß man nicht wisse, ob die Verhandlungen mit Moskau überhaupt

noch fortgesetzt werden und welche Forderungen Sowjetrußland dann stellen werde.

London, 14. Nov. Der englische Rundfunk bezeichnet die russischen Territorialforderungen an Finnland als völlig unannehmbar. Im Kreis Petsamo (Petchenga), den Sowjetrußland für sich fordert, befindet sich der einzige Hafen des Weißen Meeres, der das ganze Jahr eisfrei ist. Im Falle der Abtretung würde Finnland von den Lebensmittelfuhrern abgeschnitten sein, daher die Unmöglichkeit eines Kompromisses.

Helsinki, 14. Nov. Der amtliche finnische Bericht stellt fest, daß die russisch-finnischen Verhandlungen abgebrochen wurden, da eine Einigung auf Grund der russischen Forderungen nicht zustande kam.

Moskau, 14. Nov. Die Sowjetpresse geht zu immer schärferen Angriffen gegen Finnland über. Der »Trud« gelangt in einem Artikel zu folgenden Feststellungen: Finnland will keine Freundschaft mit der Sowjetunion und bereitet sich offenkundig auf einen Krieg mit ihr vor. Das ist die Folge des englisch-französischen imperialistischen Einflusses. Im übrigen ist England für den europäischen Krieg ver-

antwortlich, Finnland möge die Folgen seiner Handlungsweise bedenken. Wir werden alles erhalten, was wir im Interesse Leningrads fordern. Das Blatt ergeht sich in schärfsten Angriffen gegen die Vereinigten Staaten, indem es schreibt: Warum sind die Amerikaner um die Finnen besorgt, wo sie doch andererseits nicht das geringste Interesse für die blutigen Verfolgungen in San Domingo gezeigt haben, wo mehrere Zehntausende vollständig vernichtet wurden.

London, 14. November. Aus Moskau wird berichtet: Die russischen Blätter weisen bereits auf eine neue Taktik, deren sich die Sowjets gegen Finnland bedienen dürften. Die finnische Regierung wird auch weiterhin der Gegnerschaft gegen Sowjetrußland geziehen, wobei auf die enormen Kosten der Mobilmachung in Finnland hingewiesen wird. Finnland, so schreiben die Moskauer Blätter, befindet sich am Rande des finanziellen Abgrundes und das Land werde auf Monate hindurch diese Kosten nicht aufbringen können. Die finnische Regierung habe es auch unterlassen, das finnische Volk vor dem Reichstag über die wahren Forderungen Sowjetrußlands zu unterrichten und über den Verhandlungsverlauf Mitteilung zu machen.

konnte, verließen die Hafenarbeiter ihre Arbeitsplätze. Gemeinsam mit den Hafenarbeitern streiken aber auch die Lastkraftwagenchauffeure, die die Frachtgüter zum und vom Hafen transportieren. Die bisherigen Schritte zur Beilegung des Streikes sind erfolglos geblieben.

Verteuerung der Benzinmischung

Beograd, 14. November. In der Sitzung des Komitees für die Regelung der Preise für Benzinmischung ist nach gründlichen Erwägungen der Preis für die Benzinmischung um 30 Para pro Liter erhöht worden. Diese Heraufsetzung erfolgte auf Grund der Erhöhung der Benzinpreise in Rumänien.

Aus dem Hinterhalt von Räubern erschossen

Sisak, 14. November. In der Nacht zum 13. d. M. ereignete sich zwischen Blaga Rijeka und Prokošnje bei Sisak ein furchtbares Verbrechen. Der Kaufmann Hasim Blagajčević fuhr auf seinem Fahrrad aus Prokošnje, wo er auf dem dortigen Jahrmarkt zu tun hatte, nach Blaga Rijeka. In einer Straßengasse, in welcher der Mann wegen des Hanges langsamer fahren mußte, krachten plötzlich zwei Gewehrschüsse. Blagajčević sank tödlich getroffen zu Boden und wurde von einem nachkommenden Radfahrer nur mehr als Leiche aufgefunden. Dieser Radfahrer schien den beiden Räubern gefährlich gewesen zu sein, da sie die Flucht ergriffen und von der Beraubung der Leiche Abstand nahmen.

Die Hölle von Ploesti

Ein Flammenmeer.

Mailand, 14. November. Die Blätter bringen jetzt Einzelheiten über die Explosionskatastrophe auf den Petroleumfeldern von Ploesti. Die Detonation der Explosion war kilometerweit vernehmbar und rief unter der Bevölkerung Panik hervor. Trümmer des infolge Ueberdrucks in Stücke gerissenen Dampfkessels wurden Hunderte Meter durch die Luft geschleudert. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde das Maschinenhaus niedergerissen, während gleichzeitig eine Zugsgarnitur von 50 Waggons, die Benzin und Rohöl enthielten, in Brand gerieten. Die Arbeiter in den Werkshäusern flüchteten in wilder Todesangst nach allen Richtungen. Haushohe Feuergarben loderten empor, gleichzeitig sprangen die Flammen auf alle angrenzenden Rohöllager über. In wenigen Minuten war die Gegend in ein einziges Flammenmeer gehüllt. Undurchdringlicher Rauchqualm verfinsterte den Himmel. Einige Bohrtürme sind entweder eingestürzt oder in Flammen aufgegangen. Die Unglücksstätte bildet ein wüstes Trümmerfeld, das an ein Erdbeben erinnert. Das Gas- und Elektrizitätswerk wurde zerstört, so daß Ploesti und die umliegenden Ortschaften ohne Licht und Starkstrom sind. Da an eine Löschung des Brandes infolge der ungeheuren Hitzeentwicklung und der Explosion von Petroleumgasen nicht gedacht werden konnte, mußten sich die Feuerwehren, die selbst aus Bukarest eingetroffen waren, unterstützt von Militärabteilungen und freiwilligen Helfern damit begnügen, den Brand auf seinem Herd zu beschränken. Bisher wurden 15 Leichen und 30 Schwer verletzte geborgen. Ueber hundert Personen werden noch vermißt, so daß die Zahl der Todesopfer eine weitere Erhöhung erfahren dürfte.

Zweimal gestorben.

Bukarest, 14. November. In der Gemeinde Holbav (Komitat Brasso) ereignete sich ein seltener Fall von religiösem Wahn. Die vierzigjährige Ilina Enci erzählte ihrer Nachbarin, daß ihr im Traum der »Erzengel Michael« erschienen sei und sie aufgefordert habe, sich »zum letzten Gange vorzubereiten«, denn er werde »demnächst um ihre Seele zurückkehren«. Kaum hatte die Frau ihre Erzählung beendet, als sie mit einem lauten Aufschrei zusammenstürzte. Der Totenbeschauer stellte Herzschlag fest, worauf die Angehörigen Vorbereitungen für das Begräbnis trafen. Am nächsten Morgen erhob sich plötzlich die »Tote« im Sarg. Die An-

Churchill über die ersten zehn Wochen des Krieges

DIE ALTERNATIVE: ENTWEDER ZUSAMMENBRUCH ENGLANDS U. FRANKREICHS ODER VERNICHTUNG DES HITLERISMUS

London, 14. November. Der englische Marineminister Winston Churchill hielt Sonntag abends eine Rundfunkrede, in der eingangs festgestellt wird, daß sich der Krieg nach den ersten zehn Wochen seiner Dauer zugunsten der Westmächte geneigt habe. Churchill sagte ferner, England habe zunächst den Krieg verhindern wollen, aber nun sei man einmal inmitten des Krieges, der bis zum Ende durchgekämpft werden müsse. Er — Churchill — habe mit Chamberlain früher nicht immer übereingestimmt, aber Chamberlain sei ein beharrlicher Mensch, der für den Sieg ebenso eintreten werde wie früher für den Frieden. »Sie können es als sicher annehmen«, sagte Churchill, »daß entweder England und Frankreich zusammenbrechen werden, oder aber wird das nationalsozialistische Regime Hitlers mit den unablässigen preußischen

Drohungen vernichtet werden. Wir befinden uns aber heute in einer ganz anderen Lage als vor zehn Wochen. Wir sind viel stärker und darauf vorbereitet, das Schlimmste besser zu ertragen als im September.«

Churchill verwies sodann auf die Stärkung der Flotte, der Luftwaffe und auch darauf, daß der englische Seehandel mit Hilfe von 4000 Schiffen regelmäßig abgewickelt werde. Am Schlusse seiner Ausführungen wies Churchill daraufhin, daß Deutschland isoliert sei. Die ganze Welt sei gegen Hitler und den Hitlerismus. Die Menschen aller Rassen und Klimas, ja selbst in Deutschland, erstreben immer mehr die Solidarität aller Menschen und Länder, worauf sie jedoch nicht dächten, wenn sie nicht gemeinsam durch das Feuer gegangen wären.

Dr. Göbbels gegen England

EINE REDE DES REICHSPROPAGANDAMINISTERS. — »DER KRIEG WIRD NICHT LEICHT SEIN.«

Berlin, 14. November. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hielt an einem Belegschaftsabend der Osram-Fabriken eine Rede, in der er u. a. sagte: »Es war uns schon zu Beginn des Krieges klar, daß der Krieg nicht leicht sein wird, wir sind jedoch ein Volk mit soliden Nerven. Seit 1933 waren wir bestrebt, unsere Kräfte darauf zu konzentrieren, daß unser Staatsschiff jeden Sturm aushalte«. Redner erinnerte daran, was der Nationalsozialismus für Deutschland geleistet habe. Er verwies auf die Kraft der Organisation, die heute das 90-Millionen-Reich umfasse. Wörtlich sagte Dr. Göbbels: »Das neue Deutschland ist nicht in die Sünden früherer Regierungen hineingetorkelt, und es bleibt ein historisches Verdienst des Führers, durch die Lösung des nationalsozialistischen Problems auch die Lösung aller konfessionellen, sozialen, wirtschaftlichen und ständischen Probleme gebracht zu haben, Probleme, die frü-

her wegen ihrer ungelösten Schwebelie Ursache aller Meinungsverschiedenheiten waren.« Redner verwies sodann auf die ungeheuren Unterschiede in der Struktur des Reiches, gemessen an jener der westlichen Demokratien. Ueber England sagte Dr. Göbbels: »Die gesamte Kolonialpolitik Englands setzt sich aus einer endlosen Kette unmoralischer Handlungen zusammen. Die Unmoral ist im jetzigen Kriege Englands gegen Deutschland zum Ausdruck gekommen. Den Feinden Deutschlands ist nicht gelungen, was sie vorhatten, denn der Instinkt sagt uns, daß es eine Gerechtigkeit auf der Welt doch gibt und daß die Weltgeschichte jeden Sinn verlieren müßte, wenn es einer Verbrecherbande — so planmäßig sie auch vorgehen mögen — gelingen könnte, jenen Mann zu vernichten, der Deutschland in den letzten sieben Jahren geführt hat. Jetzt führt und durch den Krieg zum Siege führen wird!«

Abberufung englischer und französischer Truppen aus Nordchina

Tokio, 14. November. Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, einen beträchtlichen Teil ihrer Truppenkontingente in den nordchinesischen Städten abzuberufen. Die japanische Regierung ist hievon bereits offiziell in Kenntnis gesetzt worden. Von dieser Absicht der englischen und der französischen Regierung sind auch jene Mächte in Kenntnis gesetzt worden, die im Sinne des Mächteabkommens von 1901 das Recht besitzen, ihre Truppenkontingente in Tientsin, Peking, Schanghai und anderen Städten zu unterhalten.

In japanischen politischen Kreisen hat die englisch-französische Mitteilung allgemeine Befriedigung ausgelöst. Es wird in diesem Zusammenhange angenommen, daß nunmehr die englisch-japanischen Verhandlungen, die der englische Botschafter C r a i g i e vor einigen Tagen zu erneuern versuchte, nunmehr von ihrem toten Punkt fortgebracht würden. Die britische Regierung rechnet jetzt mit einer größeren Nachgiebigkeit der Japaner selbst in der so heiklen Frage der Blockade der Tientsin-Konzession.

Der Brotpreis in Zagreb gestiegen

Zagreb, 14. Nov. Die Stadtverwaltung hat die von den Bäckermeistern im Hinblick auf die Verteuerung des Mehles durchgeführte Erhöhung der Brotpreise genehmigt. Es wurde ein Einheitspreis für alle Arten Brot festgesetzt, und zwar 4 Din per Stück. Das Gewicht für das Stück Brot wurde wie folgt festgesetzt: für Weißbrot 1 kg, für halbweißes oder Kornbrot 1,08 kg, für Schwarzbrot 1,20 kg. Die Kipfel müssen mindestens 3 dkg wiegen, die Rundsemmeln mindestens 5 dkg, die Semmeln 7 dkg. Der Preis hierfür ist 0,50 Din.

1500 Hafenarbeiter in Beograd im Streik

Beograd, 14. November. In Beograd sind 1500 Hafenarbeiter des Save- und des Donauhafens in den Streik getreten. Die Arbeiterschaft erteilte den Arbeitgebern, in diesem Falle der Flußschiffahrtsgesellschaft, eine Frist, innerhalb deren die Lohnforderung zu beantworten war. Da eine Einigung in der Frage der Erhöhung der Löhne nicht erzielt werden

wesenden flüchteten aus dem Zimmer, aber auch die Totgeglaubte muß beim Anblick der brennenden Kerzen so erschrocken sein, daß sie wieder in den Sarg zurücksank und diesmal nun wirklich starb.

Der frühere Stadtpräsident von Bromberg hingerichtet.

Bromberg, 14. November. Am Samstag, den 11. d., wurde der Bromberger Bewohner bekanntgegeben, daß in den Morgenstunden dieses Tages der frühere Stadtpräsident von Bromberg Leon Barciszewski standrechtlich erschossen worden ist, da das in den letzten Wochen schwebende Verfahren einwandfrei seine verantwortliche Mitschuld am Blutsonntag in Bromberg und skrupellose Beraubung des Stadtvermögens erwiesen habe.

Massenunglück beim Eislaufen.

Stockholm, 14. November. In der Nähe von Stockholm ereignete sich ein schweres Unglück, dem elf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Auf einem zugefrorenen Teich vergnügten sich etwa hundert Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke ein und einige Schlittschuhläufer stürzten ins Wasser. Als einige beherzte Männer den Ertrinkenden Hilfe leisten wollten, gab auch unter ihnen die Eisdecke nach. Insgesamt sind elf Personen, darunter fünf Frauen und Kinder, ertrunken. Bisher konnten nur acht Leichen geborgen werden.

Rätselhafter Tod eines Knaben nach erhaltener Injektion.

Aus Beograd wird berichtet: Kürzlich fiel der 14-jähr. Vlad Popović, Schüler der V. Gymnasialklasse vom Rad und zog sich mehrere Hautabschürfungen im Gesicht zu. Der Arzt Dr. Telebaković, ein Freund der Familie, bestellte den Jungen für Samstag mittag in die Urologische Abteilung des Staatlichen Krankenhauses, da er ihm für alle Fälle eine Injektion gegen Tetanus geben wollte. Der Junge kam auch zur bestimmten Stunde und erhielt die Injektion. Als er das Krankenhaus verlassen hatte wurde er auf der Straße von Uebelkeiten befallen und brach zusammen. Ein Schutzmann und ein Hörer der Medizin brachten den Bewußtlosen in die Chirurgische Abteilung, wo sich die Aerzte vergebens um ihn bemühten. In wenigen Minuten verschied er. Die Leichenöffnung ergab, daß der Junge einem Herzschlage erlegen war. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Dr. Telebaković gab an, er habe das Serum einer Ampulle des Hygienischen Zentralinstituts entnommen und sich streng an die ärztlichen Regeln gehalten.

Der eifersüchtigen Gattin zuliebe eine Frau erschossen.

Subotica, 14. November. In dem Banater Ort Uzdin ist ein Mord verübt worden, dem sicher das sonderbarste Motiv zugrunde lag. Der Mörder wollte dadurch, daß er eine fremde Frau umbrachte, seiner eigenen Frau den Beweis erbringen, daß er mit der Toten kein Verhältnis gehabt habe.

Der Landwirt Motorosescu hat ohne den geringsten Anlaß dreimal auf Frau Anna Nedda geschossen, als diese an seinem Haus vorbeikam. Beim Verhör hat er den seltsamen Grund angegeben, der ihn zu seiner Bluttat bestimmt hat. In den Annalen der Kriminalistik dürfte sich kaum ein Mord finden, der aus einem ähnlichen Anlaß begangen wurde. Der Mann erzählte dem Polizeibeamten, der ihn verhörte, am Mittwoch sei er gerade zu Hause beim Mittagessen gesessen. — Wie gewöhnlich habe seine Frau wieder von Frau Nedda und seiner Liebchaft mit ihr gesprochen. Plötzlich sei sie aufgesprungen, sei ganz rot im Gesicht geworden und habe zu schreien begonnen: »Jetzt kommt sie sogar zu dir ins Haus!« Er habe sich umgedreht, und da habe ihn eine wahnsinnige Wut auf die ganze Welt erfaßt, auf sich selbst, auf seine Frau und auf die andere, und er wisse noch, daß er seiner Frau zugerufen habe: »Gleich wirst du sehen, daß ich mit ihr nichts habe. Ich werde es dir beweisen.« Dann habe er seinen Revolver geholt und gewartet, bis Frau Nedda unmittelbar vor

dem Fenster seines Zimmers stand, worauf er drei Schüsse gegen sie abgab. Was weiter geschah, daran will er sich nicht erinnern können. Frau Nedda war nach wenigen Minuten tot. Die Erhebun-

gen ergaben, daß der Mörder tatsächlich in keiner Beziehung mit ihr gestanden ist und daß die Frau nicht einmal zu dem Bekanntenkreis des Ehepaares Motorosescu gehört hat.

Gerechtigkeit für jedermann

GENERALSEKRETÄR DR. KRNIJEVIĆ ÜBER DIE NEUGESTALTUNG KROATIENS

Zagreb, 14. November. Sonntag hielt der Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei Dr. Krnjević eine Parteiversammlung in Donji Miholjac ab, zu der zahlreiche Parteianhänger aus D. Miholjac und der ganzen Umgebung erschienen. Dr. Krnjević führte in einer großen politischen Rede u. a. aus: »Wir arbeiten nun an der Neugestaltung Kroatiens. Wir fordern Gerechtigkeit für jedermann, sei er Bauer oder nicht. Auf den breiten nationalen Fundamenten wird unser Vaterland Kroatien nach den Grundsätzen der Lehrer Antun und Stjepan Radić aufgebaut, und zwar derart, daß jedermann in diesem Lande ein menschenwürdiges Dasein wird führen können. Wir sind eine Bauernpartei, doch hat dies keinesfalls zu bedeuten, daß wir gegen den Gewerbetreibenden, gegen den Bürger

oder die Intelligenz sind. Jedermann ist notwendig und jedermann hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben, aber jedermann muß auch arbeiten und menschlich handeln, in erster Linie dem Bauern gegenüber. Andererseits dürfen wir gegen keinen Nichtkroaten sein, der unter uns lebt. Obwohl wir so vieles von verschiedenen Freiwilligen erlebt haben, dürfen wir niemals gegen die Serben und gegen das serbische Volk sein. Wir sind nicht gekommen, um uns zu rächen. Wir haben zu ihnen nicht anderes zu sagen als: »Ehret das Land, in dem ihr lebt!« Wir sagen dies den Deutschen, den Ungarn, den Slowaken, den Tschechen, den Ruthenen und jeder anderen Volksgruppe, die bei uns in Kroatien lebt. Man wird sehen, daß wir ihnen gegenüber als Menschen handeln werden.«

Furchtbares Eisenbahnunglück in Deutschland

43 TOTE. — ÜBER 60 VERLETZTE.

Breslau, 14. Nov. Bei Ratibor in Oberschlesien ereignete sich ein schreckliches Eisenbahnunglück. Aus noch nicht geklärten Gründen stießen zwei volle Personenzüge, die auf einem und demselben Geleise aus zwei Richtungen kamen, in voller Fahrt zusammen. Der Zusammen-

stoß hatte verheerende Folgen. Unter den Trümmern wurden 43 Fahrgäste getötet und über 60 verwundet. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unglückes zu klären. — Die Bergungsarbeiten wurden gestern beendet.

Biber bauen Talsperren

Wie man in Amerika den Dürreperioden begegnen will

Auf eine ungewöhnliche Weise hoffen verschiedene Oststaaten von USA in den nächsten Jahren den Dürreperioden, die in regelmäßigen Abständen wiederkehren, entgegenzutreten zu können. Biber sollen dabei die Hauptarbeit leisten. Sie sollen in den Flußgebieten Talsperren bauen, die das Wasser aufstauen und dem Boden die genügende Feuchtigkeit liefern.

Ein Beispiel für diese Kampfakt gegen die Sommer-Trockenheit und die Vernichtung von weiten Erntefeldern ist in diesem Sommer in einem großen Naturpark zwischen New York und New-Jersey bereits geliefert worden. Während ringsum die Erntefelder abstarben, während der Grundwasserspiegel Tag für Tag tiefer sank, stand in diesem Naturpark alles in fruchtbarer Blüte. Dabei war das Gebiet von Natur aus keineswegs begünstigt. Klimatisch herrschen hier dieselben Verhältnisse wie in der Umgegend. Das Ausbleiben der Dürre war ausschließlich das Verdienst von rund 2000 Bibern, die aus einem Naturinstinkt heraus in den Flüssen Barrikaden gebaut hatten. Sie fällten die Bäume so, daß ganze Talsperren gebildet wurden, aus denen das Wasser nicht abfließen konnte. So kam es, daß die Bäche innerhalb des Parks ihren alten Wasserstand behielten und daß das Wasserwerk täglich Millionen von Litern an die Nachbargemeinden abgeben konnte.

Vor 19 Jahren war in diesem Park ein einziges Biberpaar ausgesetzt worden. Die Tiere wurden unter Naturschutz gestellt. Seit dieser Zeit haben sich die Biber derart vermehrt, daß heute in d. Park rund 2000 Exemplare vorhanden sind. Ihre Hauptarbeit besteht natürlich im Zernagen und Fällen der Bäume. Während das aber sonst ziemlich planlos geschieht, so glaubte man aus der Erfahrung des letzten Sommers feststellen zu können, daß die 2000 Tiere die Talsperren aus ihrem Lebensinstinkt heraus anlegten, um vor der Dürre bewahrt zu bleiben. Zahlreiche Gemeinden haben sich deshalb einige Biberzuchtpaare bestellt, die in ihren eigenen sonst von der Dürre schwer heimgesuchten Gebieten für genügenden Wasser verrat sorgen sollen.

Der Aetna spuckt Feuergarben

Rote Wolken steigen aus dem Vulkankegel

Der Aetna, der vielgefürchtete Feuerriesen von Sizilien, hat seine Tätigkeit wie der aufgenommen. Riesige rote Feuergarben schießen aus dem Hauptkrater empor und die Einwohner, die dieses Zeichen seit Generationen als Ankündigung eines neuen Ausbruchs zu deuten gelernt haben, bereiten sich vor, ihre Häuser zu verlassen, um den erwarteten Lavaströmen zu entfliehen.

Abermals sind die Kulturen, die in jahrzehntelanger mühseliger Arbeit auf den Abhängen des Aetna angelegt wurden, bedroht. Bis in eine Höhe von 1400 Metern reicht die bebauten Region. Hier werden hochwertige Getreidearten gebaut, hier wird Öl und Wein geerntet. Rund 400.000 Menschen bewohnen den Vulkan oder leben unter seiner Herrschaft. Tausende von Touristen strömen alljährlich durch die blühenden Felder zum Gipfel des Aetna hinauf, bis zu jener kahlen Region, die eine Wüste von erstarrten Lavaströmen und Aschenfeldern darstellt und im Winter mit dichtem Schnee bedeckt ist.

Nach geologischen Zeitmaßen ist der Aetna noch ziemlich jung. Sein Alter wird auf 50.000 Jahre geschätzt. In den letzten drei Jahrhunderten kam auf ungefähr je 10 Jahre ein Ausbruch. Historisch beglaubigt sind die Ausbrüche im Jahre 396 und 122 v. Chr. Eine der furchtbarsten Eruptionen ereignete sich am 4. Februar 1169. Ganz Sizilien und Kalabrien wurden an diesem Tage von einem mächtigen Erdbeben heimgesucht. Als der schrecklichste aller Aetna-Ausbrüche wird jedoch jener vom Jahre 1669 in der Geschichte der Aetna Katastrophen verzeichnet. Am 11. März dieses Jahres bildete sich oberhalb des Dorfes Nikolosi ein riesiger Spalt, aus dem Lavamassen in bisher noch nie gesehener Menge ausströmten. Der zähe Strom wälzte sich in einer Breite von über 4 Kilometern über die bebauten Felder. Ein Arm des schrecklichen Feuerflusses nahm Richtung gegen Catania, überschwemmte die Stadt, drückte die Stadtmauer ein und floß durch den westlichen Stadtteil ins Meer. Ein Teil des Hafens wurde von dem Lavastrom so ausgefüllt, daß die Küste weit ins Meer vorgeschoben wurde.

Der letzte schwere Ausbruch ereignete sich im November 1928, also vor elf Jahren. Auf der Nordostseite des Aetna brachen mit donnerartigem Getöse große Lavaströme aus dem Vulkankegel und vernichteten mehrere Ortschaften.

Bei träger Darmtätigkeit ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. Nr. 15.485/35.

Brachtstadt erstand aus dem Wüstenland

Die Ausgrabung des Theaters des Augustus in Leptis Magna vollendet

Aus Tripolis wird gemeldet, daß das Theater Augusteo, das im Auftrag des Gouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, ausgegraben wurde, jetzt vollständig freigelegt ist.

An der Meeresküste der großen Syrte in Nordafrika, 115 Kilometer östlich von Tripolis, erhob sich einst die große phönizische Handelsstadt Leptis, späterhin auch Leptis Magna (die Große) genannt, im Gegensatz zu einer zweiten Stadt gleichen Namens an der tunesischen Ostküste. Sie gehörte zu Karthago, später zum numidischen Reich des Massinissa und kam 107 v. Chr. unter das Protektorat Roms. Einer der späteren römischen Kaiser, Septimius Severus (193—202 n. Chr.) dessen Triumphbogen noch heute auf dem Forum Romanum steht, stammte aus Leptis Magna. Natürlich ließ er seiner Vaterstadt besondere Sorgfalt angedeihen. Er hatte dort ebenfalls einen Triumphbogen, dessen Reste man noch ausgegraben hat. Wir finden in Leptis Magna nach der Sitte der römischen Kaiser ein besonderes Kaiserforum des Septimius Severus mit einer Basilika (Gerichtshalle), von der die prächtigen Säulen aus afrikanischem roten Granit und kunstvolles Gebälk noch emporragen. Ein ganz neues Stadtviertel römischen Gepräges entstand nach dem Einzug der Römer neben der alten punischen Stadt. Zu diesen Römerbauten gehört auch das Theater des Augustus, das jetzt erst vollständig ans Licht gekommen ist.

Die Stadt Leptis Magna erhielt sich zwar noch unter dem oströmischen Kaiser Justinian im 6. Jahrh. n. Chr., fiel aber im 7. Jahrhundert der Zerstörung durch die Araber zum Opfer, nachdem bereits drei Jahrhunderte vorher lybische Wüstentämme die Stadt verwüstet hatten, die Justinian wieder herstellen ließ. Dann lag anderthalb Jahrhunderte die Stadt im dichten Wüstensand begraben und erst nach dem Einzug der Italiener in Tripolis, nach 1911, entdeckte man bei dem Ort Homs in hohen Sanddünen einige Ruinen einer Wüstenstadt, die auf die verschollene Stadt Leptis Magna hindeuten. Seit 1920 sind durch die italienischen Ausgrabungen diese Ruinen langsam wieder ans Tageslicht gekommen. — Hafenbassins und Kais der alten Handelsstadt, die erwähnte prächtige Basilika und andere Gebäude, Tore, Thermen, Theater und Zirkus — kurz der ganze Zubehör einer römischen Stadt, mit prächtigen Mosaiken, Skulpturen und Architekturfragmenten.

Das Theater des Augustus ließ sich erst nach vielen Mühen ausgraben. Man hat Treppen und Eingänge freigelegt, auch eine Galerie, die zur Orchestra, dem Bühnenplatz, führt. Eine Inschrift in lateinischer und in eupunischer Sprache auf dem kunstvollen Tragbalken (Architrav) des Eingangs läßt die Bestimmung dieses Gebäudes klar erkennen. Das Theater war danach das Geschenk eines Hannibal Rufus, eines reichen Bürgers der Stadt, der viel zur Verschönerung seiner Heimatstadt getan hat. Das neue Leben in Tripolitania hat die alten schlummernden Gebäude geweckt, in denen Rom heute die Spuren seiner eigenen großen Vergangenheit aufdeckt.

Siebzig Jahre verheiratet.

In keinem Buch- und Papiergeschäft von Amsterdam war eine Glückwunschkarte aufzutreiben, auf der in goldenen Lettern geschrieben stand: »Herzlichen Glückwunsch zum 70jährigen Ehejubiläum!« Solche Karten waren aber in Amsterdam in diesen Tagen sehr gefragt. — Denn in der »Willemstraat« feierte ein

Ehepaar dieses außerordentlich seltene Fest. Die beiden Jubilare standen den ganzen Tag im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Blumen und Geschenke wurden in großer Zahl gebracht. Der Bürgermeister von Amsterdam stellte sich persönlich ein, um die alten Leute zu beglückwünschen. Auch die Königin der Niederlande ließ den Jubilaren einen herzlichen Glückwunsch und ein Geschenk zukommen. Beide Eheleute sind über 90 Jahre alt.

Der Liebhaber im — Backofen

Eine Boccaccio-Szene,

Brünn, 14. November. Ein ergötzlicher Zwischenfall, der aus den Liebesnovellen eines Boccaccio stammen könnte, ereignete sich in einer kleinen Gemeinde bei Proßnitz. Die Frau eines angesehenen Dorfbewohners unterhielt seit längerer Zeit Beziehungen zu einem jungen Nachbarnsohn. Eines Tages, als der Bauer unerwarteterweise plötzlich heimkehrte, versteckte die Bäuerin ihren Liebhaber im — Backofen. Der Ehemann, der dies bemerkt hatte, beschloß, ein Exempel zu statuieren. Er heizte den Backofen tüchtig an, bis der Don Juan um Hilfe zu rufen begann. Als der Verliebte aus dem Backofen herauskroch, bekam er von dem Bauern trotz der erlittenen Brandwunden noch eine Tracht Prügel. Die Affäre wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Eruptionstätigkeit des Aetna

Das Meer blutrot beleuchtet.

Messina, 14. November. Der Aetna, der nach einer Ruhepause von etwa einem Jahrzehnt wieder seine Eruptionstätigkeit aufgenommen hat, bietet in diesen Tagen, insbesondere zur Nachtzeit ein selten schönes Schauspiel. Von Messina aus sieht man in verschiedenen Zeitabständen in der Richtung des Kraterkegels bengalischen Feuerschein, durch den das Meer während der Nacht wie in Blut getaucht erscheint. Man nimmt an, daß die Eruptionstätigkeit auf dem nördlichen Trakt eingesetzt hat. Vom Astronomischen Observatorium, das sich hart am Rande des Aetna in einer Höhe von rund 3000 Meter befindet, wird gemeldet, daß der rote Feuerschein vom Mittelkrater ausgeht, während die Explosivität ihren Ausgangspunkt im inneren Kraterkegel hat, der bereits vor einigen Monaten Anzeichen einer lebhafteren Tätigkeit zeigte. Das Naturphänomen wird von Messina und den umliegenden Ortschaften mit großer Spannung verfolgt. Seit Tagen schwebt über dem feuerspeienden Berg ein dicker Rauchqualm, der sich auf das Meer hinaus verliert.

Verbrecherjagd über Wolkenkratzer.

New York, 14. November. Zu einer an dramatischen Zwischenfällen reichen Verbrecherjagd kam es dieser Tage in der Stadt Jackson (Michigan). Während im Hofe des Staatsgefängnisses ein von den Gefängnisinsassen veranstalteter Fußballkampf ausgetragen wurde, dem auch die Gefängnisaufseher als Zuschauer beiwohnten, benützten sechs Schwerverbrecher die günstige Gelegenheit und führten ihren seit langer Zeit bereits vorbereiteten Fluchtplan aus. Einer der Flüchtlinge wurde aber in dem Augenblick bemerkt, als er sich am Blitzableiter in die Höhe turnte. Nun entwickelte sich über die Dächer des Gefängnisses und der angrenzenden Wolkenkratzer eine wilde Hetzjagd, die später auf den Straßen ihre Fortsetzung fand. Die Flüchtlinge, die sich auf unerklärliche Weise in den Besitz von Revolvern gesetzt hatten, feuerten auf ihre Verfolger zahlreiche Schüsse ab, durch die ein Polizist getötet und fünf Straßenpassanten lebensgefährlich verletzt wurden. Nach einer Jagd, die über zwei Stunden gedauert hatte, gelang es die sechs Verbrecher in einem Häuserblock zu umzingeln und wieder festzunehmen. Es handelt sich durchaus um zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Schwerverbrecher.

Strahlend kam sie zu ihrer Freundin: »Denk dir nur, gestern hat mir ein Komponist gesagt, daß ich die vollkommenste Figur der Welt habe!«

»Großartig! Jetzt brauchst du nur noch 'nen Bildhauer, der dir bestmöglichst, daß du 'ne hervorragende Stimme hast.«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 14. November

Beim Spielen das Augenlicht verloren

ELFJÄHRIGER KNABE KOPFÜBER IN EINE KALKGRUBE GESTÜRZT UND VON VÖLLIGER ERBLINDUNG BEDROHT.

Aus Črešnjevec bei Gornja Radgona wird ein folgenschwerer Unfall berichtet. Mehrere Knaben und Mädchen aus Črešnjevec vergnügten sich im Hofe des Besitzers Johann Hamler mit einem harmlosen Kinderspiel. Unter den spielenden Kindern befand sich auch Hamlers 11jähriger Sohn, der sich bei der Kalkgrube zu schaffen machte. Der Knabe kletterte auf die hölzerne Umzäunung, die jedoch bereits morsch gewesen sein dürfte, denn im nächsten Augenblick brach der Querbalken und der Knabe stürzte kopfüber in die gerade dieser Ta-

ge mit frischgelöschem Kalb aufgefüllte Grube. In seinem ersten Schreck versuchte sich der unglückliche Knabe selbst aus der kritischen Situation zu retten, doch verbohrt er sich hierbei fast völlig mit dem Kopf in die ätzende Masse. Die Kinder riefen zwar sofort um Hilfe, doch dauerte es einige Zeit, bis der Knabe aus der Grube gerettet werden konnte. Indessen hatte er insbesondere an beiden Augen derart schwere Schäden erlitten, daß die drohende Gefahr der völligen Erblindung besteht.

Das deutsch-jugoslawische Fremdenverkehrsabkommen

Bei den Handelsvertragsverhandlungen in Beograd wurde zwischen Jugoslawien und Deutschland auch ein Fremdenverkehrsabkommen getroffen. Wie das Reisebüro »Putnik« mitteilt, blieben die wichtigsten Bestimmungen des bisherigen Abkommens weiterhin in Geltung. So beträgt die von Deutschland festgesetzte Quote für den Besuch Jugoslawiens monatlich 1.400.000 und die für jeden reichsdeutschen Touristen festgesetzte Summe 400 Reichsmark. Die Schecks und Kreditbriefe werden in Jugoslawien weiterhin zum Kurse von 14.50 Dinar ausbezahlt. Von verschiedenen Momenten hängt es ab, ob die festgesetzte Summe in Jugoslawien wird erschöpft werden können. Augenblicklich ist die Ausstellung von Reisepässen in Deutschland stark eingeschränkt.

Wer ist der Tote?

Im Gasthause Filipič in der Kočjeva ulica brach gestern ein etwa 60 Jahre alter, ziemlich hoher und mit einem abgetragenen Anzug bekleideter Mann zusammen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus, wo er jedoch heute morgen verschied, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Identität des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. Zweckdienliche Angaben mögen der Polizei mitgeteilt werden.

Tödlicher Streit zwischen Brüdern

Folgen des unglückseligen Alkoholenusses.

In Beli potok bei Celje spielte sich Sonntag gegen Abend zwischen Brüdern eine Tragödie ab, die ihren Ursprung in der ungleichen Behandlung der Kinder seitens der Eltern haben dürfte. Der Besitzer Kresnik hatte zwei Söhne, den 26jährigen Johann und den 18jährigen Alois, die das Anwesen fleißig bestellen halfen. Wie dies leider allzu oft vorkommt, war der jüngere der Brüder der Liebling der Familie. Ihm war alles erlaubt, er wurde in jeder Hinsicht bevorzugt und verwöhnt. Es ist klar, daß die ungleiche Behandlung der Brüder den älteren Johann sehr schmerzen mußte. Allmählich keimte in ihm eine Abneigung gegen den jüngeren Bruder auf, die sich mit der Zeit zum tödlichen Haß steigerte. Daß sich die Spannung, die zwischen den Brüdern herrschte, früher oder später entladen mußte, war jedermann klar, der das Seelenleben Johanns kannte.

Vergangenen Sonntag nachmittags befanden sich die Brüder vor dem Wohnhause und ließen sich den neuen Wein schmecken. Der Wein stieg ihnen zu Kopfe und sie gerieten bald in Streit. Plötzlich loderte in Johann der unbändige Haß gegen den Bruder auf. In seiner Trunkenheit ergriff er plötzlich ein langes Messer und stieß es dem Bruder tief in die Brust.

In kürzester Zeit war Alois Kresnik tot. Der Täter flüchtete, kehrte jedoch am nächsten Tag zurück. Er nahm vom toten Bruder an der Bahre Abschied und ließ sich dann von den Gendarmen abführen.

Grajski kino

Heute und an den folgenden Tagen die unvergeßliche Operette Johann Strauß »DIE FLEDERMAUS«. In den Hauptrollen Lida Baarova und Hans Söbner

Flüchtiger Motorradieb

In der Frankopanova ulica spielte sich gestern ein aufregender Zwischenfall ab. Als der Handelsangestellte Mirko Konrad aus der Verkaufsstelle der Eisenbahner-Anschaffungs-genossenschaft in der Frankopanova ulica kam, mußte er feststellen, daß ihm jemand sein Motorrad entführt hatte. Konrad suchte sofort alle Nebengassen ab und traf tatsächlich einen Mann an, der sich bemühte, ein Motorrad in Funktion zu bringen. Da er offenbar mit der Handhabung desselben nicht vertraut war, schob er kurzerhand die Maschine neben sich her. Als der Dieb seiner Verfolger ansichtig wurde, ließ er die Maschine los u. suchte eilends das Weiße. Trotz seiner weiteren Verfolgung konnte man ihn bisher noch nicht ausfindig machen.

Tödlicher Absturz

Bei Trbovlje ereignete sich Sonntag abends ein schweres Unglück, das ein Menschenleben forderte. Der 42jährige Unterbeamte der Kohlenbergbaugesellschaft Stanko Groznik war Sonntag mit seiner Gattin in Sv. Katarina bei Verwandten zu Besuch und kehrte abends nach Hause. Als er in der Boben-Schlucht in der Nähe des Gasthauses Plaznik einige Augenblicke hielt, und sich mit dem Rücken gegen das Straßengeländer, das den Absturz in den dahinter gähnenden Abgrund verhindern sollte, lehnte, gab das Geländer plötzlich nach und stürzte samt dem daran lehenden Mann in die Tiefe. Groznik erlitt einen Bruch der Schädeldecke und andere schwere Verletzungen, denen er erlag, bevor der herbeigerufene Arzt zur Stelle sein konnte.

Letzte Ernte im Garten

Der Garten sieht in dieser Zeit herbstlich-traurig aus. Ueberall liegt das Laub auf den schmalen Gartenwegen, und manchmal wirbelt es der Wind über die niedrigen Beete oder über den Rasen. Wo noch vor kurzem Blumen blühten, stehen jetzt die letzten bräunlichen Stauden, an denen nur vereinzelt noch eine Chrysantheme grüßt. Die Zweige der Bäume aber sind kahl, und sogar der wilde Wein am Gitter hat die letzten roten Blätter abgeschüttelt. Nur früh am Morgen sitzen manchmal die Stare und Amseln auf den kahlen Ranken und zupfen die letzten dun-

kelblauen Beeren ab. Es ist herbstlich hell und leer geworden im Gärtchen.

Und trotzdem ist noch nicht die allerletzte Ernte eingebracht. Gestern haben wir unseren riesigen schweren Kürbis, der noch unermüdlich auf seinem Beet wuchs und wuchs, auf ein kleines Wägelchen geladen und heimgefahren. Nun gibt's nur noch eines: die vier letzten Äpfel am Baum. Wir haben sie noch immer nicht abgenommen. Sie hängen an den kahlen Zweigen des Apfelbaums. Vielleicht haben sie schon den ersten Nachtfrost bekommen, aber das schadet ihnen nichts. Dafür sind sie eine »späte Sorte«. Nun sind die Äpfel richtig reif, und wir können sie in diesen Tagen abnehmen.

Beinahe hätten wir aber vergessen, daß es auch auf den Beeten noch eine letzte Ernte gibt. Und diese Ernte kann sich sogar ruhig noch eine Weile hinziehen. Es gibt den schönen kräftigen Winterspinat mit d. tief dunkelgrünen Blättern, es gibt noch ein paar pralle, feste Kohlköpfe und den krausen dunklen Grünkohl, der nur darauf wartet, daß er einmal handfest vom Frost gepackt wird, weil er dann erst »richtig« ist.

So haben wir vom Garten noch immer nicht Abschied genommen. Man kann freilich nicht mehr unter dem Kirschbaum sitzen und nicht mehr den Liegestuhl in Mußstunden in die Sonne rücken. Und es gibt auch keine Wasserkannen mehr zu schleppen. Der alte Brunnen ist schon dick mit Stroh umwickelt und hat sich ganz auf Winter eingestellt.

Nur eine Freude bleibt noch: auch jetzt mit einer wohlgefüllten Tasche voll eigener Ernte zurückzukehren. Morgen pflücken wir die Äpfel und außerdem gibt es ein Spinatgericht. Das wird aber schmecken!

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Bewölkt und neblig. Abwechselnde Niederschläge zu erwarten.

m. Todesfall. Im Alter von 62 Jahren ist heute die Kaufmannswitwe und Hausbesitzerin Frau Marie Sirk gestorben. Friede ihrer Asche!

m. In Ljubljana verschied nach langer, schwerer Krankheit der slowenische Schriftsteller Ivan Vuk im Alter von 57 Jahren. Der Dahingeschiedene stammte aus Sovjak bei Ljutomer, betätigte sich jedoch größtenteils in Ljubljana, wo er sich hauptsächlich der Publizistik und der Schriftstellerei widmete. Ivan Vuk war auch in verschiedenen Arbeiterorganisationen tätig. Seine Schriften befaßten sich zumeist mit dem Leben der unteren Volksschichten. Friede seiner Asche!

m. Den zur Militärdienstleistung einrückenden Rekruten und ihren Begleitern dürfen am 17. d. und überhaupt während der Einberufung keine alkoholischen Getränke verabreicht werden. Auch dürfen solche Getränke nicht mitgeführt werden. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 500 oder Arreststrafen bis zu 10 Tagen sowie der Beschlagnahme der in Rede stehenden Alkoholmenge geahndet.

m. Inspizierung. Der Inspektor des Justizministeriums Dr. Bizjak traf in Maribor ein, um die Tätigkeit der hiesigen Staatsanwaltschaft zu inspizieren. Desgleichen weilte der Gehilfe des Gendarmeriekommandanten in Ljubljana, Oberstleutnant Knežević, in Maribor, um die hiesige Gendarmerietruppe zu inspizieren.

m. Auf der Jagd tödlich verunglückt. Kürzlich ging der 19jährige Schneiderlehrling Paul Gobjnik aus Griže (Sanntal) mit seinem Bruder und zwei Freunden auf die Jagd. Im Walde trennte er sich von den Gefährten, die da er sich zur festgesetzten Zeit nicht an dem als Treffpunkt vereinbarten Ort einfand, ohne ihn den Heimweg antraten. Da Paul bis zum nächsten Morgen nicht nach Hause kam, war es klar, daß er einen Un-

fall erlitten hatte. Mehrere Burschen machten sich auf, um ihn zu suchen, konnten jedoch keine Spur von dem Vermissten finden. Erst Sonntag stieß man im dichten Wald auf die Leiche Pauls. Der Kopf war durch einen Schrotschuß zerschmettert. Das Gewehr lag neben der Leiche. Offenbar war der Mann gestrauchelt, als er durch das Dickicht drang und dabei hatte sich die Waffe entladen.

m. Seinen 80. Geburtstag feierte dieser Tage der Schlosser der Staatsbahnen i. R., Herr Franz Fabinger, bei voller körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

m. Eine Elternversammlung veranstaltete der Ausschuß für Kinderschutz im Kriegsfall der Stadtgemeinde am Mittwoch, den 15. d. 20 Uhr im Saale der Volksuniversität. Die Eltern bzw. Pflegeeltern, die zu den Elternzusammenkünften an den Schulen nicht eingeladen worden waren, mögen vollzählig erscheinen.

*** Altes Gold** zu höchsten Preisen kauft O. Kiffmann, Aleksandrova 11. 10384

m. In Slovenjgradec ist der Schuhmachermeister Anton Wölbling gestorben. R. i. p.!

m. Premiere im Theater. Heute, Dienstag, findet im Theater die Premiere von Bernard Shaws »Heuchlern« statt. — Die Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung um punkt 20 Uhr beginnt.

m. Bei der gerichtlichen Versteigerung wurde gestern das einstöckige Wohnhaus des Anstreichermeisters Georg Jutešnik in der Jerovškova ulica 34 vom Privaten Karl Brezner aus Maribor um 303.500 Dinar erworben. Der Ausrufspreis belief sich auf 169.129 Dinar. An der Versteigerung beteiligten sich sieben Interessenten, weshalb das Haus einen so hohen Preis erzielte.

m. In der Volksuniversität spricht am Freitag, den 17. d. der bekannte Publizist Dr. Rudolf Bičimic über das Thema »Kriegswirtschaft und Agrarpolitik«. Der Vortragende ist einer der ersten Mitarbeiter Dr. Mačeks und erwarb sich insbesondere als Organisator der »Seljačka sloga« große Verdienste.

m. »Offene Singstunde« des Männergesangsvereines. Mittwoch, den 15. d. M. hält der MGv. in der Gambinushalle wie der eine »Offene Singstunde« mit dem Beginn um 20 Uhr ab. Alle Freunde des Vereines sind hiezu herzlich eingeladen. Die Männerchorprobe am Dienstag fällt aus.

m. In Kostanjevica in Unterkrain verschied nach längerer Krankheit der Vorsteher des dortigen Bezirksgerichtes Dr. Franz Lazar.

m. Der Amtstag der Handelskammer findet in dieser Woche wegen der Plenarsitzung erst am Donnerstag, den 16. d. in den Amtsräumlichkeiten der Kaufleutevereinigung in der Jurčičeva ulica 8, I. Stock, statt.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht am Donnerstag, den 16. d. um 19 Uhr der Mariborer Marktinspektor Ing. Martin Večerjevič über unsere Verpflegung. Einleitend aktuelle Bilder der Woche.

m. Wählerischer Fahrraddieb. Dem Fleischmeister Anton Delakorda vertauschte jemand am Hauptplatz ein funktionsgelbes Fahrrad mit einem alten Rad, das offenbar von einem Diebstahl herrührt.

m. Bienenzucker für die Herbstfütterung ist für Mitglieder des Slowenischen Bienenzuchtvereines in dessen Verkaufsstelle am Zrinjskega trg (Spezereigeschäft Črepinko) gegen Ausweis der Vereinslegitimation erhältlich.

m. Gegenwärtig wird der Mitgliedsbeitrag der Antituberkulosenliga in Maribor für das Jahr 1940 gesammelt werden. An unsere edlen Menschenfreunde ergeht aus diesem Anlaß der warme Appell, den Inkassanten der Antituberkulosenliga nicht mit leeren Händen von dannen ziehen zu lassen. Gerade in den heutigen schweren Zeiten hat dieser eminent wichtige humanitäre Verein doppelt schwere Aufgaben zu erfüllen. Ferner werden die Mitglieder sowie die übrige Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die in diesen Tagen stattfin-

dende Mitgliederwerbung nicht mit der Asylosektion zu verwechseln ist. Die Mitgliederwerbung bzw. die Einhebung der Mitgliedsbeiträge findet nur einmal im Jahre statt.

m. Kofferdiebstähle und kein Ende. Der Bahnbeamte Darinka Gornik aus Ljubljana kam aus dem Flur eines Gasthauses in der Aleksandrova cesta ein Koffer mit Kleidern und Wäschezeug im Werte von 1500 Dinar abhandeln.

m. Wieder Totschlag. In Klopce bei Slovenska Bistrica entstand Sonntag abends zwischen bezechten Burschen ein Streit, der bald in Tötlichkeiten ausartete. Hierbei erlitt der 22jährige Besitzersohn Simon Dobnikar so schwere Verletzungen, daß er ihnen noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei andere Raufende jedoch leichter verletzt. Es wurden mehrere Personen festgenommen, da man den wirklichen Täter bisher noch nicht auffindig machen konnte.

m. Verkehrsunfälle. Am Hauptplatz stieß ein Lastauto mit aller Wucht gegen einen der neuen Kandelaber, dessen große Bogenlampe beim Anprall in Trümmer ging. — An der Ecke der Frančiškanska und Kneza Kocija ulica kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, wobei die Hilfsarbeiterin M. Gačnik eine schwere Prellung der Wirbelsäule erlitt.

m. Spende. Für den armen Invaliden spendete »Ungenannt« 10 Dinar. — Herzlichen Dank!

m. Unfälle. Der 39-jährige Maschinist der Staatsbahnen Josef Kozel fügte sich während der Arbeit mit einer Axt eine klaffende Wunde am Unterschenkel zu. — In Studenci stürzte die 62-jährige Arbeiterin Aloisie Sever in einen Graben und trug hierbei mehrere Rippenbrüche sowie eine Fraktur des Armes davon.

m. Wetterbericht vom 14. d. 9 Uhr: Temperatur 6,6, rel. Feuchtigkeit 91, Barometerstand 742,3, Windrichtung 0. — Gestrige maximale Temperatur 9,8, minimale 6 Grad, Niederschlag 2,1 mm.

Aus Celje

c. Senatspräsident Dr. Korošec traf Sonntag mit Kraftwagen, aus Ljubljana kommend in Celje ein. In seiner Begleitung befanden sich Banus Dr. Natlačen, Rektor der Ljubljanaer Universität Dr. Slavič und der Chefredakteur des »Slovenec« Dr. Ahčin.

c. Bestattung. Am Montag nachmittag fand im hiesigen Umgebungsfriedhof die Förstergattin Ida Bleyer, geb. Supanek, aus Luče im oberen Sanntal die Ruhestätte. Die junge Frau starb im Alter von 31 Jahren — nachdem sie einem Kindlein das Leben geschenkt hatte.

c. Jetzt wird Tischtennis gespielt. Anfang Oktober haben die Kämpfe um den weißen Ball für dieses Jahr aufgehört; verlassen und öde liegen die Tennisplätze da. Doch schon damals setzte die Ablösung ein; die Tischtennisspiele begannen. Jetzt ist der Übungsspielbetrieb bereits in vollem Gange. Der Sportklub »Celje« hat im Gasthof »Jugoslovan« in Gaberje passende Räume bezogen, wo nun jeden Dienstag und Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr ein reger Spielbetrieb herrscht. Auch Sonntag vormittags wird dort gespielt. Anmeldungen werden an Dienstagen und Donnerstagen während der oben angeführten Spielzeit entgegengenommen.

c. Todessturz im Treppenhaus. In einem Hause in Sp. Hudinja bei Celje ereignete sich am Sonnabend ein bedauerlicher Unfall. Der 51 Jahre alte Schneidermeister Ignaz Pristovnik stürzte im Treppenhaus offenbar in einem Schächeanfall und blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde in sein Bett gebracht, wo er starb. Pristovniks Gattin liegt schon seit längerer Zeit schwer krank im Krankenhaus.

c. Todessturz im Walde. Am 5. November war der 19 Jahre alte Gastwirtssohn und Schneidergehilfe Paul Gojnik aus Frankolovo in den Kirchstättn Wald gegangen, um zu jagen. Nachdem er am Abend und auch in der Nacht nicht nach Hause gekommen war, vermuteten seine

Angehörigen ein Unglück und hielten Nachschau im Walde, doch vergebens. Am Freitag waren insgesamt 39 Burschen auf den Berg von Konjice gestiegen und haben den Kirchstättn Wald nach allen Richtungen abgesucht, diesmal mit Erfolg. Man fand Paul Gojnik mit durchschossenem Kopfe leblos in einer Holzriesen liegen. Er war im Nebel, der am Sonntag nachmittag eingebrochen war, in die Holzriesen gefallen; beim Sturze entlud sich sein Gewehr und traf ihn tödlich. Die Leiche wurde in den Ortsfriedhof von Frankolovo gelegt.

c. Der Hopfenpreis im Sanntale ist beständig und liegt nach wie vor zwischen 57 und 62 Dinar. Der noch unverkaufte Restbestand dürfte 500 Meterzentner nicht übersteigen. Ueber 75 v. H. der heurigen Hopfenernte wurden bereits ausgeführt.

c. Bald wird man alle haben. Die Goldstange im Werte von 4500 Din sowie einige der Goldarmbänder und Goldringe im Werte von 500 Dinar, die in der Goldwarenerzeugungsstätte des Herrn Franz Ochs in Celje gestohlen worden sind, konnten bereits durch die Stadtpolizei wie der aufgebracht und dem Eigentümer zurückgegeben werden. Goldwaren im Werte von annähernd 3000 Dinar fehlen noch. Im Interesse der weiteren Untersuchung dürfen wir der Öffentlichkeit noch nicht genauere Mitteilungen machen.

c. Spenden. An Stelle zweier Kränze für die verstorbene Hoteliersgattin Frau Rosi Ogrizek in Rogaška Slatina spendeten Frau Anna Plesivčnik und Frau Rosa Zamparufi in Celje je 100 Dinar zugunsten des Vinzentius-Vereines.

c. Kino Metropol. Dienstag und Mittwoch »Der geheimnisvolle Mr. Motto«, ein spannender Schmuggler- und Abenteuerfilm aus Shanghai, dem Paris des Ostens. Freunde des Jiu-Jitsu werden die hervorragenden Eigenschaften dieser Selbstverteidigungsmethode wiederholt zu sehen bekommen. In der Hauptrolle Peter Lorre.

c. Kino Dom. Ab Mittwoch der amüsante Lustspielschlager »Moderne Landstreicher«.

Aus Ptuj

p. Schlußübung der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr von Ptuj hielt am Sonntag vormittags eine großangelegte Schlußübung ab. Nach dem um 10.30 Uhr erfolgten Alarm rückte die Wehr mit zwei Löschzügen und allen verfügbaren Geräten zu dem gegenüber der Bezirkshauptmannschaft angenommenen Brandplatz aus. Auch der städtische Sprengwagen trat als Wassertank in Aktion. Die Magirusmotorspritze nahm vor dem Riegelbauer-Haus Aufstellung, während die Dampfspritze bei der Grajena postiert war. Durch die zahlreichen Schlauchlinien wurde das angenommene Brandobjekt rasch unter Wasser genommen. Die Übung bestätigte wieder einmal die Schlagkraft unserer Stadtwehr.

p. Blutiger Ueberfall. In Cvetkovič wurde der 29jährige Besitzer Martin Fridauer von einem noch unbekannten Täter überfallen und schwer verletzt. Fridauer, dem hierbei die Schädeldecke zertrümmert wurde, fanden Straßenpassanten bewußtlos auf und schafften ihn ins Krankenhaus nach Ptuj.

»Kellerarrest« für Frau und Kind.

Aus Novisad wird berichtet: Kürzlich erschien bei den Polizei die Arbeiterfrau Barbara Bereš und erstattete die Anzeige, ihr Gatte Ladislav hätte sie und ihren Sohn einen Monat im Keller gefangen gehalten. Wie die Frau angab, ist Ladislav Bereš, der bereits 58 Jahre zählt, sehr gewalttätig. Mit Frau und Sohn verfuhr er sehr brutal und prügelte sie wegen jeder Kleinigkeit. Vor etwa einem Monat gab es einen Streit, beidem Mutter und Sohn gemeinsam gegen den Vater standen. Zur »Strafe« sperrte Bereš die beiden in den Keller und gab ihnen nur so viel zu essen, daß sie nicht gerade verhungerten. Einen vollen Monat mußten die beiden in dem feuchten, kalten, dunklen Keller aushalten, bis er sie endlich freiließ. Auf Grund der Anzeige wurde Ladislav Bereš verhaftet.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 14. November um 20 Uhr:
»Die Heuchler«. Premiere.
Mittwoch, 15. November: Geschlossen.
Donnerstag, 16. November um 20 Uhr:
»Die Verschmitzte«. Ab. C.

Volksuniversität

Freitag, 17. November: Dr. Rudolf Bičimic spricht über »Kriegswirtschaft und Agrarpolitik«.

Lon-Kino

Espanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der tschechische Großfilm »Jungfernschaft« (Die Unschuld) mit Lida Baarova und L. Boháč. Ein Film für Herz und Seele, ein Frauenfilm wie er so eindrucksvoll noch nie gezeigt wurde. — Ab Donnerstag die Weltsensation »Das Geheimnis der Maginotlinie«.

Burg-Tonkino. Die berühmteste Strauß-Operette »Die Fledermaus« mit Lida Baarova, Friedl Czepa, Georg Alexander und Hans Söhnker. — Es folgt Simone Simon und Jean Gabin im großen Emile Zola-Film »Bestie Mensch«. — In Vorbereitung »Das kleine Bezirksgericht« mit H. Moser.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Die Kavaliers ihrer Hoheit« (Die drei Musketiere) eine glänzende Komödie aus galanter und charmanter Zeit. Dumas berühmtes Werk findet seine Auferstehung im Film. Die berühmten und bekannten Brüder Ritz als Musketiere brillieren in ihren Rollen und sorgen für einen lustigen Abend. Wer Aufheiterung braucht, der sehe sich diesen Film an! — **Achtung! Jeden Sonntag vormittag 11:11 Uhr Matinee-Vorstellung!**

Apothekenachtdienst

Bis 17. November versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanovica ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 15. November.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Tanzmusik. 18 Jugendstunde. 18.40 Alte slow. Tänze. 19.20 N. St. 20 Opernübertragung. — **Beograd,** 18.50 Pl. 19.20 N. St. 20 Vortrag. 21 Konzert. — **Sofia,** 18 Konzert. 19 Vortrag. 20 Oper. — **Beromünster,** 18 Für die Jugend. 18.30 Schumann-Stunde. 20.15 Hörspiel. — **Budapest,** 17.40 Tanzmusik. 19.30 Operette. — **Reichsender** 16 Konzert. 20.15 Militärkonzert. — **Mailand,** 17.15 Tanzmusik. 20.15 Pl. 21 Oper. — **Prag,** 18.15 Klavier. 20.15 Großes Vokal- und Instrumentalkonzert. — **Rom,** 17.15 Vokalkonzert. 21 Hörspiel.

Heitere Ecke

Im Kino.

Im Kino sitzt eine Dame mit einem auffallend schönen neuen Hut, wendet sich zurück und fragt die männliche Hälfte des hinter ihr sitzenden Ehepaares: »Stört Sie mein Hut?«

»Und wie!« sagt der Mann. »Nun will meine Frau den gleichen Hut haben!«

Asche und Masche.

Der alte Major meinte: »Was das Stricken für die Frauen ist, ist das Rauchen für die Männer.«

»Hm«, sagte die Frau; »nur machen die heruntergefallenen Maschen der Frauen keine Flecke auf Kleider und Teppiche!«

Der schwierige Punkt.

»Mein Sohn, wie du dich für ein armes Mädchen interessierst, kannst du dich doch auch für ein reiches interessieren!«

»Interessieren — schon. Aber — kriegen!«

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Anlagemarkt

In der abgelaufenen Woche waren weder in den Kursen der Staatsobligationen noch in der Lage der Börse größere Veränderungen zu verzeichnen. Der Umsatz war noch geringer als in der vergangenen Woche. Das Angebot war sehr schwach, was ebenfalls dazu beitrug, daß die Kurse fest blieben. Die angebotene Ware fand leicht Absatz, was bei größerem Angebot sicherlich nicht der Fall gewesen wäre.

2 1/2 % Kriegsschadenrente	439.—	437.25	— 1 1/2 %
7 % Investitionsanleihe	99.50	99.50	—
4 % Agrarobligationen	55.—	54.—	— 1
6 % Beglückobligationen	80.75	81.—	+ 1/4
6 % dalmat. Agrarobligationen	75.50	76.—	+ 1/2
6 % Forstobligationen	73.50	74.—	+ 1/2
7 % Blairanleihe	89.75	90.—	+ 1/4
8 % Blairanleihe	94.—	94.—	—
7 % Seligmananleihe	90.50	90.—	— 1/2
7 % Stabilisationsanleihe	99.—	96.—	— 3

Der Gesamtumsatz stellte sich auf 3.760.122 Dinar, um 418.958 Dinar weniger als eine Woche zuvor.

Aktienmarkt

Die Aktien der Nationalbank weisen eine feste Tendenz auf. Die Nachfrage nach diesem Papier ist sehr lebhaft. Zu Wochenbeginn bestand einige Nachfrage zu 7000—7020 Dinar, zu Wochenende wurde jedoch das Papier bereits mit 7050 Dinar bewertet. Angeboten wurden diese Aktien zu Ende der Woche zum Kurse von 7150. Schlüsse wurden nicht getätigt. Fast unverändert lagen die Aktien der Agrarbank. Große Stücke notierten zu Wochenbeginn in der Nachfrage 204.50, zu Wochenende im Angebot 205.50 und in der Nachfrage 204.50. Die übrigen Aktien wurden in der abgelaufenen Woche nicht gehandelt.

Devisenmarkt

Im Privatclearing wurde die Clearingmark zum unveränderten Kurs von 14.30 gehandelt, und es wurden 1.250.000 Mark umgesetzt. Termine wurden nur zu Wochenanfang, u. zw. in der Nachfrage für Mitte Dezember zu 14.25 und für Ende Jänner zu 14.20 notiert. Sofia wurde nur Mitte der Vorwoche zu 83.50 gehandelt, wobei nur 1000 Dinar umgesetzt wurden. Die griechischen Bons sind um 2 1/2 Punkte im Kurs gestiegen. Zu Wochenbeginn notierten diese Bons 33.25, dann 33.75—34.25 und zu Wochenende in der Nachfrage 36, jedoch ohne Ware.

Insgesamt belief sich der Umsatz in den Devisen auf 42.324.117 Dinar, um 10 Mil-

lionen 664.966 Dinar mehr als in der vorangegangenen Woche.

Im nachfolgenden die Kursentwicklung zu Ende der beiden abgelaufenen Wochen:

3. XI.	10. XI.	±
439.—	437.25	— 1 1/2 %
99.50	99.50	—
55.—	54.—	— 1
80.75	81.—	+ 1/4
75.50	76.—	+ 1/2
73.50	74.—	+ 1/2
89.75	90.—	+ 1/4
94.—	94.—	—
90.50	90.—	— 1/2
99.—	96.—	— 3

Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen: London 170.90—174.10 (im freien Verkehr 211.12—214.32), Paris 96.95—98.85 (119.33—121.63), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348—2386 (2899.93—2937.93), Brüssel 714—726 (881.88—893.88); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 436—440, 4 % Agrar 0—53, 4 % Nordagrar 0—50, 6 % Beglück 0—81.75, 6 % dalmat. Agrar 0—75.50, 6 % Forstobligationen 0—75, 7 % Stabilisationsanleihe 91—94, 7 1/2 % Investitionsanleihe 0—97, 7 % Seligman 99—0, 7 % Blair 89—0, 8 % Blair 94—95; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 200—0.

1939 kein gutes Weinjahr

Wien, 12. November. Wenn man die aus den verschiedenen Weinbaustaaten kommenden Nachrichten zusammenfaßt, runden sie sich zu dem Gesamtbild ab, daß die Weltweinbilanz des Jahres 1939 in der Güte mit keinem sehr erfreulichen Saldo abschließt. Es scheint dieses Jahr ziemlich allenthalben an der nötigen günstigen Witterung gefehlt zu haben, die für eine ausreichende Reife und damit für die zufriedenstellende Güte des Weines unerlässlich ist. Vor allem trifft

das für Frankreich zu, wo der 39er nur mittelmäßig beurteilt wird. Auch die Entwicklung des Weingeschäftes läßt dort zu wünschen übrig. Die Hemmnisse durch den Mangel an Transportmittel sind bei den riesigen Weinmengen, die alljährlich in Frankreich umlaufen, sehr bedenklich. Günstiger sind die Meldungen, die aus Italien kommen. Zwar herrschte auch dort unbefriedigendes Reifewetter. Vielfach trat unter dem Einfluß von reichlichen Niederschlägen Traubenfäulnis auf, die eine verfrühte Lese notwendig machte. Jedoch hat es vor einiger Zeit einen Witterungsumschwung zum Besseren gegeben. Man rechnet mit einer normalen Frühlese mit durchschnittlicher, eine Mittelsele mit schlechter und einer Spätlese mit hervorragender Qualität, die zudem auch in ihrem Mengenergebnis befriedigt. Zweifellos wird die italienische Weinausfuhr auf Kosten z. B. Frankreichs gewinnen. Das Ergebnis der diesjährigen Weinlese in Ungarn hat ebenfalls in der Güte nichts Besonderes gebracht. Die Preise auf dem Weinmarkt sind gedrückt, die Kauflust wenig belebt. Auch in Rumänien soll die Vollreife der Trauben zu wünschen übrig lassen.

× **Kohlensausfuhr nach Italien.** Nach längerer Zeit wird Italien jetzt wieder jugoslawische Kohle beziehen, da der Krieg in Europa den regelmäßigen Kohlenbezug aus anderen Ländern in Frage stellt. Wie es heißt, wird Italien in Mai nächsten Jahres rund 20.000 Tonnen Kohle, fast ausschließlich aus Trbovlje und etwas aus Dalmatien, beziehen.

× **Der Verband der jugoslawischen Landwirtschaftskammern** hat für den 20. d. seiner erste Sitzung, die in Beograd abgehalten wird, einberufen.

× **Rasches Steigen der Weizen- und Maispreise.** In den letzten Wochen wird ein rasches Steigen der Weizen-, Mehl- und Maispreise beobachtet. Samstag und Montag zogen die Weizenpreise an der Novisader Börse um 20 Dinar pro Meterzentner an, sodaß gewisse Weizen sorten bereit 200 Dinar pro Meterzentner kosten. Mais hat sich seit Freitag um 10 Dinar pro Meterzentner verteuert. Im gleichen Maße wie bei Weizen haben sich die Preise auch bei Mehl erhöht. Der Grund ist darin zu erblicken, daß die Ernährungsdirektion jetzt große Mengen Getreide aufkauft.

× **Lockerung der türkischen Ausfuhrverbote.** Der türkische Handelsminister hat beschlossen, eine Reihe von Erzeugnissen wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Olivenöl, Konserven, Holz, Häute und Vieh, deren Ausfuhr Anfang September infolge der europäischen Lage verboten worden war, wieder zur Ausfuhr zuzulassen, und zwar nach den Ländern, die ganz oder

teilweise in freien Devisen bezahlen, sowie ferner den Staaten, mit denen die Türkei den Warenaustausch auf der Grundlage von Ausgleichsgeschäften pflegt, ohne daß ein besonderer Handelsvertrag unterzeichnet wurde. Die Ausfuhr nach anderen Ländern bedarf einer Sondergenehmigung.

× **Wieder Erhöhung des Benzinpreises.** Der Ausschuß für die Preisfestsetzung für Benzinmischungen hielt Montag in Beograd eine Sitzung ab, in der nach längerer Aussprache der Beschluß gefaßt wurde, den Preis für Benzinmischungen um 30 Para pro Liter zu erhöhen. Binnen einem Monat ist dies bereits die dritte Preiserhöhung. Seit dem Vorjahr hat sich der Preis für Benzinmischungen, die bekanntlich für den Motorantrieb verwendet werden, um 95 Para pro Liter oder um 18 Prozent erhöht. Demnach kosten die Benzinmischungen bis auf weiteres an den Sitzen der Banatsverwaltungen 6.20, in Orten, die nicht mehr als 50 Kilometer davon entfernt sind, 6.45 und in den übrigen Orten 6.55 Dinar pro Liter.

× **Die Ausfuhrkontrolle** hat sich auf drei weitere Artikel ausgedehnt. Fortan muß vorher die Bewilligung für die Ausfuhr von Buchenbühlholz (Zolltarifpost) 93, sowie von Fichtenrinde und von Gerbstofffrüchten (Zolltarifpost 97) eingeholt werden.

× **Kaninchenausfuhr nach Deutschland wieder möglich.** Da in Jugoslawien und einigen anderen Bezugsländern schon mehr als ein Jahr kein neuer Fall der sogenannten Hasenpest festgestellt worden ist, bezieht jetzt Deutschland wieder Kaninchen aus diesen Ländern im früheren Umfange.

× **Zusätzliche Kohlenreserven in Italien.** Die italienische Regierung hat angeordnet, daß alle Koksereien und Gasanstalten innerhalb eines Jahres Kohlenvorräte in Höhe eines Dreimonatsbedarfes zusätzlich zu den normalerweise gehaltenen Lagern anlegen müssen.

× **Englische Stärkeindustrie durch Rohstoffmangel stillgelegt.** Nach Meldungen der englischen Presse ist über die Hälfte der englischen Stärkefabriken infolge des Stockens der Anlieferungen von Rohstoffen zum Stillstand gezwungen. Lediglich zwei Fabriken konnte in der letzten Zeit Stärke für die Herstellung von Kindernährmitteln zugeteilt werden.

Zur Hilfe spanischer Bauern.

Um dem Bedarf an Treckern in schnellster Weise abzuhelfen, haben die zuständigen Militärbehörden in Madrid für die Landwirtschaft vorerst 64 Tanks in Aussicht gestellt, die zu Treckern umgearbeitet werden sollen. Die neuen Maschinen werden in den Gebieten eingesetzt, wo die Arbeitskräfte besonders knapp sind oder Zugtiere für Ackerarbeiten nicht zur Verfügung stehen. Der Stadt Aranjuez werden in diesen Tagen die ersten 15 der umgebauten Tanks zur Verfügung gestellt.

Unsere Kuzengeschichte

Alonso nimmt die Gitarre

Von Cristoph Walter D r e y.

Tag für Tag kristallklarer Himmel. Tag für Tag erbarmungslose Sonnenglut! Die Erde ausgedörrt, der Weizen braun gebrannt, als wäre eine feurige Lohe darüber hingebraust.

Und Tag für Tag rattern die Mähmaschinen durch das überreife Getreide, schlagen Gasse an Gasse in die unabsehbaren Felder der Rio Parana-Hazienda. Seit vielen Wochen erntet man schon, und viele Wochen wird man noch ernten müssen.

Dabei wird vom Sonnenaufgang bis -untergang unermüdlich gearbeitet, kaum, daß man sich Zeit läßt, ein wenig zu essen, mit einem Schluck Mate oder Cana die trockene Kehle zu netzen. Majordomo und Capataz haben scharfe Augen und dulden keine Müßiggänger.

Es ist unsagbar harte Arbeit, aber nicht nur die Arbeiter im Lande drängen sich dazu, sie kommen übers Meer, um mitzu-

die Ernte anfängt, und kehren heim, wenn sie beendet ist.

Unter denen aus Portugal sind auch Miguel, dessen Haar schon ergraut, dessen Buckel krumm ist, und Alonso, der junge Bursche mit den blitzenden Augen. Miguel, der immer ernste, schweigsame, Alonso, der so lustig lachen kann und so gern plaudert.

Miguel hat die weite Reise schon häufig gemacht, kennt das fremde Land und die Erntearbeit und hat dem unerfahrenen Alonso schon manchen guten Rat geben können. Dafür hilft ihm Alonso mit seinen starken Armen, wo er kann.

Und wenn die anderen Sonntags würfeln und Karten spielen und die sauer verdienten Pesos vertrinken, halten sich beide fern davon. Alonso meistert die Gitarre und singt heimatliche Lieder, schwer müde und heitere.

Ja, Alonso bringt es fertig, auch bei der Arbeit zu singen, mag die Sonne noch

so mörderisch brennen und sengen, und mögen die Mähmaschinen noch so viel Staub aufwirbeln.

Er muß singen, wenn er frohen Herzens an die Heimat denkt, an das Glück, das dort auf ihn wartet, aber auch, wenn er traurig ist, weil ihn hunderte von Meilen jetzt von Heimat und Glück trennen...

Es wird Abend, die Dunkelheit kommt schnell. Ein leichter Wind springt auf, erfrischt die ermatteten Menschenleiber. Der Capataz zu Pferde gibt das Zeichen zum Abbruch der Arbeit. Und als die Männer sich um ihn versammeln, ruft er laut einige Namen und reicht denen, die sich melden, die für sie eingetroffenen Postsachen.

Für Alonso ist ein Brief dabei, ein Brief aus seiner Heimat. Aber in seinen Zügen malt sich Enttäuschung, als er die Handschrift sieht. Er wartet ja schon lange auf einen Brief von seiner Micaela. Dies ist die Schrift des Schullehrers, der für die des Schreibens unkundige Mutter schreibt. Aber muß er sich nicht auch über einen Brief der geliebten Mutter freuen?

Er liest ihn sogleich, als er vom Felde nach den Wellblechbaracken geht, worin die Erntearbeiter ihre Schlafstätten haben.

Miguel hört plötzlich einen haßerstick-

ten Schrei. Und, als er den Kopf zur Seite wendet, blickt er in ein verzerrtes Gesicht.

»Schlechte Nachricht?« fragt er.
»Ich muß nach Hause — mit dem nächsten Dampfer! Ich —« die Hand zuckt nach dem Messer im Hosengurt, sein Atem keucht — »ich muß abrechnen, Miguel!«

»Mit wem?«
»Meine Braut hat mich betrogen, eine Liebschaft angefangen, bald soll Hochzeit sein. Man schreibt es mir, damit ich nicht mehr an die Elende schreiben soll. O Micaela, Micaela!« Ein Schluchzen ringt sich aus seiner Brust. Miguel berührt seine Schulter.

»Es braucht keiner zu merken. Und höre mich an. Vor fünfundzwanzig Jahren war ich auch so ein Bursch wie du und hatte ein Mädchen, auf dessen Treue ich schwor. Aber wir waren beide arm. Und die Zeiten wurden immer schlimmer. Zu Tausenden zogen die Männer über das Meer, um hier ihr Brot zu suchen und denen zu Hause davon zu schicken. Ich schloß mich ihnen an und hoffte wie du auf eine glückliche Heimkehr und bekam wie du eines Tages die Nachricht, daß meine Braut mir untreu geworden, und tat, was du jetzt tun willst, fuhr mit dem

Sport

Punčec — japanischer Tennismeister

NEUER SIEGESZUG DES JUGOSLAWISCHEN TENNISSPORTS — PUNČEC SCHLÄGT IM FINALE NAKANO.

Auf ihrer Reise rund um die Welt sind vor Tagen Kukuljević und Punčec in Japan gelandet. Beide Spieler gingen unmittelbar nach ihrer Ankunft in Tokio an den Start, mußten aber in den einleitenden Exhibitionsspielen unerwartete Niederlage hinnehmen. Umso größeres Interesse machte sich deshalb für den Start der beiden Jugoslawen bei den japanischen Tennismeisterschaften bemerkbar. Insbesondere in den Einzelspielen gab es eine erstrangige Besetzung. Punčec nahm aber diesmal die Sache ganz ernst und schlug der Reihe nach die besten Wettbewerber. Im Endkampf der Konkurrenz

traf er mit dem japanischen Meister und bekannten Davis-Cup-Vertreter Japans Nakano zusammen, den er in vier Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:3 zu schlagen vermochte und damit den japanischen Meistertitel zu seiner stolzen Siegesserie hinzufügte.

Kukuljević und Punčec werden nun die Ueberfahrt nach Indien antreten und dort den Winter verbringen. Auch Mitić wird dieser Tage die Reise nach Indien antreten. Zuvor werden Punčec und Kukuljević noch einen Abstecher auf die Philippinen machen.

Südosteuropa-Fußball-Cup gegründet

NATIONALMANNSCHAFTEN JUGOSLAWIENS, ITALIENS, UNGARN UND RUMÄNIENS IN DER WETTBEWERBERLISTE.

Gelegentlich des Beograder Fußballländerkampfes Jugoslawien—Ungarn hielten die Delegierten des Ungarischen und des Rumänischen Fußballverbandes mit den Vorstandsmitgliedern des Obersten Fußballverbandes des Königreiches Jugoslawien eine Konferenz ab, in der das in letzter Zeit wiederholt erörterte Projekt der Gründung eines neuen internationalen Fußballverbandes eingehend besprochen wurde. Einmütig wurde beschlossen, einen neuen Fußball-Cup zu gründen, an dem die Staaten Südosteuropas beteiligt

sein sollten. Die Konkurrenz würden — ähnlich wie seinerzeit um den Europa-Cup — die Nationalmannschaften der teilnehmenden Staaten bestreiten. Als gründende Teilnehmerstaaten werden Jugoslawien, Italien, Ungarn und Rumänien angeführt. Die Spiele werden nach dem doppelten Cupsystem ausgetragen werden. Alle näheren Einzelheiten sollen in einer zweiten Konferenz, die im Dezember in Budapest stattfinden wird, festgelegt werden.

Fuchsjagd der „Edelweißer“

Vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« im Revier Sp. Radvanje unter großer Beteiligung der Mitglieder seine schon traditionell gewordene alljährliche Fuchsjagd. In den Wäldern um Betnava wimmelte es von Edelweiß-Jägern, die alle des Fuchses (H. Kurt Schlander) habhaft werden wollten. Knapp vor Toranschluß gelang es dem agilen Sportler des Vereines H. Franz Marini den Fuchs, der das Ende der Jagd, die 1½ Stunden währen sollte, nicht erwarten konnte und vorzeitig sein Versteck verließ, zu stellen und so die Trophäe des Vereines zu erringen. Im Gasthause Krainz in Radvanje, wo die Überreichung des Preises stattfand und wo sich noch viele Freunde des Vereines zu fröhlichem Beisammensein einfanden, herrschte lustiges Treiben.

nächsten Schiff zurück. Das Mädchen konnte vor meiner Rache flüchten, ihren Geliebten stach ich nieder. Fünf Jahre saß ich im Gefängnis. Als ich frei wurde, wollte ich meine Rache vollenden. Aber ich fand ein vom Schicksal geschlagenes, krankes Weib vor, das für sich und sein Kind betteln ging. Da erlosch mein Haß.

Ich habe sie unterstützt, ohne daß sie es wußte, und Sorge noch heute für sie. Ist es mein eigener Wille, oder zwingt mich mein Gewissen? Ich rate dir, überstürze nichts!

»Ich kanns nicht ertragen! Ich muß ihr das Messer in das falsche Herz stoßen!« murmelte Alonso zähneknirschend.

»So dachte und fühlte ich damals auch«, sagte Miguel. »Aber weißt du, was ich heute täte, mein Junge? Ich würde meine Gitarre nehmen und mir ein Liedchen singen, das lustigste Liedchen, das ich kenne. Glaub mir, das bringt auf andere Gedanken, und macht das Herz leicht!«

Spät am Abend, die Kameraden schliefen schon, hörte Miguel in der Ferne ein sehr lustiges Lied. Er lauschte und wollte sich freuen, aber seine Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit. Sein Herz wurde ihm schwer — bei dem lustigen Liede Alonsos, das so traurig klang.

Rangliste der Radfahrer

Ähnlich wie in den übrigen Sportverbänden hat auch der technische Referent des Jugoslawischen Radfahrerverbandes eine Rangliste der zehn besten Radrennfahrer im Staate zusammengestellt und in der Presse veröffentlicht. Die Liste lautet:

1. Prosenik,
2. Grgac,
3. Pokupec,
4. Peternel,
5. Fiket,
6. Ljubič,
7. Lavrih,
8. Penčev,
9. Davidović,
10. Čakančič.

: Den Kroatischen Tischtennispokal gewann in Bjelovar die Mannschaft des Zagreber HASK mit Weißbacher, Hekner und Drnovšek.

: In der Schützenliste der Kroatisch-slowenischen Liga führt Lešnik vom »Gradjanski« mit 23 Goals vor Pavletić (Concordia), der es »nur« auf 13 gebracht hat.

: Ein Revanchekampf Jugoslawien—Ungarn wurde unmittelbar nach dem sonnigen Länderkampf in Beograd vereinbart. Das Spiel dürfte am 28. April 1940 oder zu einem späteren Termin in Budapest zur Austragung kommen.

: In Split schlug der SK. Split seinen lokalen Konkurrenten »Majstor s mora« mit 4:2 (2:2).

: In der Serbischen Fußballliga finden am kommenden Sonntag folgende Spiele statt: BSK—»Slavija« (Sarajevo) und BASK—»Zemun« in Beograd, »Vojvodina«—»Jugoslavija« in Novi Sad, »Bata«—»ŽAK in Borovo und »Gradjanski«—»Jedinstvo« in Skopje. In der Kroatisch-slowenischen Liga wird am Sonntag ein

Ruhetag eingeschaltet. In Zagreb, geht an diesem Tag der Städtekampf Zagreb—Bratislava in Szene.

: 299.960 Dinar machte das Inkasso des Länderkampfes Jugoslawien—Ungarn aus, also um 40.000 Dinar mehr als im Zagreber Spiel gegen Deutschland. Nach Abzug aller Ausgaben — die Ungarn kosteten 70.000 Dinar — wurden ca 180.000 Dinar nach dem vereinbarten Schlüssel 7:4:1 unter den drei Landesverbänden verteilt werden. Der Slowenische Fußballverband dürfte demnach ca 15.000 Dinar erhalten.

: In Prag wurde die Wiener Eishockeyauswahl vom LTC Praha mit 3:0 geschlagen.

: Begnadigt wurde der auf Lebenszeit gesperrte Wiener Fußballer Klac. Klac hatte beim Schlußspiel der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Admira u. Schalke einen Zusammenstoß mit Szeban und wurde vom Reichssportführer unmittelbar nach dem Spiel dauernd aus dem NSRL ausgeschlossen.

: Maria Lenk, die deutsch-brasilianische Brustschwimmerin, verbesserte, fast durchweg im Schmetterlingsstil schwimmend, den Weltrekord der Holländerin Waalberg über 200 Meter Brust von 2:56.9 auf genau 2:56.

: Das Aufgebot der Slowakei für die Fußball-Auswahlspiele gegen Zagreb am 19. November und gegen Deutschland am 3. Dezember lautet: Reimann (Pochaba, Lukacs); Vanak, Stastny (Kostka); Biro, Dr. Chodak, Jurcak; Arpas, Földes, Porubsky, Luknar, Volcek (Ferenyi, Rado).

Aus aller Welt

Warum ist Jupiter gefleckt?

Astronomische Bemühungen um den »dunklen« Punkt des Planetenkönigs

In den letzten Tagen stand auf allen Sternwarten im Mittelpunkt der Beobachtungen der Planet Jupiter, der bis auf 590 Millionen Kilometer an unseren Erdball herangerückt war.

Auf allen großen Sternwarten der Welt herrschte in diesen Tagen eine eifrige Geschäftigkeit. Mit Riesenfernrohren sahen die Astronomen zum Himmel hinauf, um dem größten unserer Planeten, dem Jupiter, ein Geheimnis zu entreißen. Zahlreiche Fotos wurden aufgenommen, damit die Beobachtungen später in Ruhe noch einmal überprüft werden können.

Der Jupiter bot sich nämlich in diesen Tagen den Augen des Astronomen in einer Weise dar, die nicht alltäglich ist. Rund alle 12 Jahre rückt dieser Planet auf eine Nähe von 590 Millionen Kilometern an unseren Erdball heran. Seine weiteste Entfernung beläuft sich auf 967 Millionen Kilometer. Trotz seiner riesigen Entfernung ist er in sternklaren Nächten dem bloßen Auge deutlich sichtbar. Er strahlt dreieinhalb mal so hell als ein Stern erster Ordnung.

Das Geheimnis, das dem König der Planeten entrissen werden sollte, besteht in den merkwürdigen Streifen, die sich parallel dem Äquator entlangziehen. Wer durch das Fernrohr blickt, erkennt außerdem noch rosafarben aussehende zahlreiche Flecke. Das Rätsel dieser Streifen und Flecke ist bisher niemals ganz gelöst worden. Bereits vor sechzig Jahren beobachtete man einen riesigen roten Fleck auf der Oberfläche des Jupiters. Er hatte eine Länge von 41.000 Kilometern und eine Breite von 14.000 Kilometern. Diese Zahlen geben bereits eine Vorstellung von der riesigen Größe des Jupiterplaneten, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Umfang des Erdäquators rund 40.000 Kilometer beträgt.

Astronomen haben berechnet, daß die Masse des Jupiterplaneten 318 mal so schwer wie die der Erde ist, und daß das Volumen des Jupiters das Erdvolumen um das 1295fache übertrifft. Auch dies, Riese unter den Planeten umkreist wie die Erde unsere Sonne, von der er durchschnittlich 778 Millionen Kilometer entfernt ist. Für den Umlauf um die Sonne braucht er jedoch 11 Jahre und 315 Tage.

Wahrscheinlich ist der Jupiter von ei-

ner Wolkenhülle umgeben, auf die möglicherweise auch die merkwürdigen Streifen und Flecke zurückzuführen sind. Vielleicht geben die Aufnahmen, die auf den verschiedenen Sternwarten gemacht wurden, auf diese Frage eine genaue Auskunft.

Löwen-Roboter erschreckte Chinesen-kaiser.

Der chinesische Kaiser Kien-Long, der im 18. Jahrhundert lebte, war ein leidenschaftlicher Sammler von allerlei Kuriositäten. Einem Europäer bat er einmal, ihm einen künstlichen Löwen, einen Löwen-Roboter herzustellen. Der Auftrag wurde ausgeführt. Nach einigen Tagen kam Kien-Long zur Besichtigung. Als der täuschend nachgeamte und mit einem echten Fell bekleidete Roboter sich in Bewegung setzte, erschreckte der Kaiser so sehr, daß er die Flucht ergriff. Man beruhigte ihn und versicherte ihm, daß die Maschine völlig ungefährlich sei. Als er an dem Löwen-Roboter Gefallen gefunden hatte, gab er dem Ingenieur den Auftrag einen ganzen zoologischen Garten aus eisernen Tieren herzustellen.

Wasserzeichen schon im Mittelalter.

Wasserzeichen im Papier waren bereits im Mittelalter bekannt. Sie dienten auch damals zur Sicherung von Originalen oder sie gaben einfach als eine Art Firmenstempel die Herkunft des Papiers an. Die ältesten Wasserzeichen stammen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Im 16. und 17. Jahrhundert gab es bereits Wasserzeichen, die eine Lilie, ein Jagdhorn, einen Hofnarren, eine Hand oder einen Stern aufwiesen.

Die Ehebeichte der Loango-Neger.

Bei den Eingeborenen von Loango an der Westküste Afrikas besteht die allgemein anerkannte und befolgte Sitte, daß sich ein Ehepaar vor ihrer »Verheiratung« ihre Sünden gegenseitig beichten. Dieses Gesetz wird deshalb so streng befolgt, weil der Glaube besteht, daß derjenige bei der ersten Mahlzeit in der Ehe schwer erkrankt, der gelogen oder etwas verschwiegen hat. Die Furcht vor der Krankheit zwingt zur Wahrheit.

Bücherschau

b. Planinski vestnik. Illustrierte Monatsschrift. Nummer 11 (Novembernummer). Jahresabonnement 50, für das Ausland 80 Dinar. Auch diese Nummer der beliebten Bergsteigerzeitschrift bringt aufschlußreiche Aufsätze über den Bergsport verfaßt von unseren besten Fachleuten. Die Nummer vervollständigen schöne Aufnahmen aus unserer Bergwelt.

b. Gradska optšina (Mestna občina). Novembernummer. Jahresabonnement 100 für Gemeindebedienstete 50 Dinar.

b. Glasnik Zavoda za unapredjenje spoljne trgovine. Erscheint monatlich im Verlag des Exportförderungsinstituts des Handelsministeriums, Beograd. Jahresabonnement 60 Dinar. Mit aktuellen Beiträgen aus verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft.

b. Finnland im Bild. Edition des Presse dienstes Finnlandia. Mit schönen Aufnahmen von Landschaften, Persönlichkeiten, Einrichtungen usw.

b. Wirtschaftsdienst. Wochenschrift für Weltwirtschaft und Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Preis pro Nummer 1 RM.

b. Die Woche. Illustrierte Wochenschrift. Berlin. Preis pro Nummer 40 Pfg. Mit reicher Bildreportage aus aller Welt und aus allen Gebieten versehen.

b. Mode und Heim. Halbmonatsschrift für Frau und Familie. Heft 20. Verlag W. Vobach u. Co., Berlin. Einzelnummer 50 Pfg. Mit zahlreichen aktuellen Beiträgen, Musterschnitten, Modellen, Anleitungen, Rezepten, einer Romanecke usw.

b. Rekord Moda. Monatsschrift in serbokroatischer Sprache. Beograd, Novembernummer. Auch die zweite Nummer dieser im Oktober herausgekommenen Monatsschrift findet durch ihren gediegenen Inhalt und die nette Ausstattung bei der Bevölkerung Anklang. Das Blatt kostet nur 14 Dinar und ist in allen Buchhandlungen und besseren Tabaktrafiken erhältlich.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Strümpfe, Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwä-sche, Wolle, Decken, Kleider, Leinen, »Mara«, A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

Kunstblumen, Grabkränze

zu günstigen Preisen bei

„Lama“, Jurčičeva ul. 4

Freie Besichtigung!

Zu verkaufen

Alte Schubladen- und Hänge-kästen, Kredenzen, Waschtisch mit Marmorplatte, hartes Bett und anderes zu ver-kaufen. Maribor, Vetriniska 18/I. 10759

Verschiedene Möbel billig zu verkaufen. Gregorčičeva 12, Parterre rechts. 10687

Gut erhaltene Schlafzimme-rmöbel wegen Übersiedlung sofort preiswert zu ver-kaufen. Anfragen Gosposvetska 12, Parterre rechts. 10742

1a Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kau-fen Sie am besten direkt beim Imker O. Crepinac, Zrinjske-ga trg 6. Geräteverkaufsstel-le des Bienenzuchtvereines. 10740

Herzige Puppensessel und Divan, Spiele Merklin, Noten, echte Japanholzfigur, Urne, vergoldet Bronz, wegen Ab-reise billig. Aus Gefälligkeit, Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 10757

5 Halben Apfelmö, neuer u. alter Wein von 5 Liter auf-wärts zu 6 und 7 Din zu ver-kaufen, Ipavica-Reichenberg, Košaki 62. 10758

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber-kronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Schreibtisch, Kleiderkasten, Küchenkredenz, Sessel und Schlafzimmer zu kaufen ge-sucht. Offerte unter »Barzah-lung« an die Verw. 10656

Zu vermieten

Hübsches kleines, reines Zim-mer im Zentrum bei guter Familie an ebensolchen Herrn oder Fräulein mit Beruf so-gleich zu vermieten. Anfra-gen Aleksandrova c. 23/I. 10737

2 kompl. Zweizimmerwohnun-gen mit 1. 12. Ob železnici 4 und 10 zu vermieten. Anzufr. dortselbst oder Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 10610

Schön möbliertes Zimmer, separierter Eingang, sofort zu vermieten. Anfragen Maistro-va ulica 17, Tür 1. 10657

Vergebe schönes sep. Zimmer 1 od. 2 Betten ev. mit Früh-stück an solide Partei. Bade-zimmer, Bahnhofnähe. Adr. Verw. 10686

Möbliertes Zimmer in der Stadtmitte an 2 solide Herren zu vergeben. Jenkova ul. 5. 10744

Möbliertes Zimmer zu ver-mieten. Aleksandrova 55/II. 10752

Möbliertes Zimmer zu verge-ben. Aleksandrova 33, bei Glumac. 10749

Schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, II. Stock, Kralja Petra trg 9, per sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Go-sposka ulica 2. 10743

Schöne sonnige Dreizimmer-wohnung im neuen Hause Slo-venska 39 ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufr. Gospolna ulica 13, Schmidt. 10738

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Masarykova 2/I. Tür 2, Po-kojninski zavod. 10747

Billiges möbliertes Kabinett sonnseitig zu vermieten. Sod-na ulica 16/5. 10756

Handarbeiten

Gobelin, Kelim Pölster und Decken für Bauernstuben alle Sorten Wolle und Garne zu günstigen Preisen bringt

C. Büdefeldt
GOSPOSKA ul. 4-6

Stellengesuche

Köchin für alles sucht Pos-ten bei kleinerer Familie. Koroška cesta 19/I. Tür 3. 10736

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Offene Stellen

Fleißige Bedienerin, willig, wird für täglich von 7 bis 14 Uhr mit 250 Dinar Monats-lohn ohne Kost aufgenommen. Persönlich reines Haus, 2 Per-sonen. Anfragen in der Verw. 10739

Gesucht wird tüchtiger Fa-briksschlosser, im Drehen u. Schweißen perfekt. Anträge unter »Ständig« an die Ver-waltung. 10741

Friseurlehrling und Lehrlin-den werden aufgenommen im Salon Mrakič, Koroška cesta 7, vormals Paradiž. 10745

Erstklassige Köchin für be-seres Gasthaus in Maribor ge-sucht. Adress in der Verw. 10746

Funde - Verluste

Silberne Damenuhr wurde verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Geschäft Nožir & Vrečko, Slomškov trg 6.

Danksagung

In unserem namenlosen Schmerze anlässlich des schweren, unersetz-lichen Verlustes unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter sind wir außerstande, jedem einzelnen zu danken für die warme Anteilnahme und die zahlreiche Beteiligung am letzten Heimzuge unserer teuren Toten.

Insbesondere sei herzlichster Dank dem hochw. Herrn Pater Valerian Landergott für die Einsegnung, sowie Herrn Prim. Dr. Ivan Koprivnik für seine liebevolle, aufopfernde Behandlung und allen jenen, welche das Grab unserer Teuren mit herrlichen Blumen und Kränzen schmückten.

Die tieftrauernden Familien:

10753

Sieber, Schweiger und Wilhelm

Danksagung

Allen Verwandten und Bekannten, die uns in irgendeiner Art den schweren Schlag, den wir durch den Tod unserer unvergeßlichen, guten Gattin, Mutter, Tante, Schwägerin usw.

Frau Rosi Ogrizek

erlitten haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ebenso danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, besonders dem hochw. Herrn Hauptpfarrer Julij Vajda für die tiefgreifenden Worte, die er am Grabe der teuren Verstorbenen gesprochen hat, dem Sängerkor unter der Leitung der Frau Direktor Gracner, dem Gesangsverein »Sloga« unter der Leitung des Herrn Boris Ferlinc, der freiwilligen Feuerwehr und allen aus Nah und Fern, die sich am Leichenbegängnis so zahlreich beteiligt haben. Zum Schluß noch herzlichen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernde Familie

10748

Julij Ogrizek

Bestellungen für Weihnachten

welche angefertigt werden sollen, werden schon jetzt entgegengenommen

Weka Maribor - Aleksandrova 15

Sie finden bei uns praktische Geschenke für Ihre Wohnung
Was Sie Ihrer Wohnung schenken, erfreut die ganze Familie

EIN SCHÖNES MOBELSTÜCK in jeder gewünschten Holzart

10430

MODERNE KUCHENMOBEL samt Emailabwaschtisch

EIN GUT GEPOLSTERTER FAUTEUIL oder unsere patentierte Bettcouch auf welcher man wirklich bequem sitzen sowie schlafen kann

BETTWAREN: Federzeug, Kamelhaar, Woll- und Daunendecken

TEPPICHE in allen Größen und Arten

PERSERTEPPICHE in bester Qualitätware



Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

32

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Liane wandte sich ins Zimmer zurück, sah auf die Uhr. Sie wollte heute abend noch zu einer Vorstellung ins Burgtheater. Eine Tasse Tee wollte sie noch trinken, dann sich umkleiden zur Premiere. Sie richtete, wie sie es gewöhnt war, den Teetisch so anheimelnd her, als erwarte sie einen lieben Gast. Leichte Dämmung legte sich schon über den Raum. Veilchen, die sie heute morgen gekauft, die ersten in diesem Jahr, verströmten zarten Duft. Groß und tief beseelt war plötzlich das Gesicht. Sie war nicht mehr allein. An eine Teestunde dachte sie, die unvergeßlich schön war, in der Klaus ihr sein Herz und seine Seele offenbart hatte.

Liane schloß die Augen. Spürte bei-nahe körperlich seine Gegenwart, spürte, wie er sie in die Arme nahm, besitzergreifend und doch irgendwie beschützend, spürte seinen Kuß auf den Lippen.

Die kleine Uhr schlug siebenmal und löste Liane aus ihrem Traum.

Wie schön sie heute wieder ist, dachte Josef von Rädern, als er Liane im Thea-ter traf. Der Ausdruck ihres Gesichtes er-schien ihm gelöst, zärtlicher, wie er es nie an ihr gesehen.

Sie trug ein schwarzes Spitzenkleid über einem Unterkleid von leuchtend blauer Seide, das eng den Körper um-schloß, so daß die edle Linie ihres Wuch-ses voll zur Geltung kam.

Eine Sekunde weiteten sich Lianes Au-gen erschreckt, als sie die aufleuchtenden Augen Räderns sah, seinen innigen Kuß auf ihrer Hand spürte. Sollte er? Sie suchte seinen Blick und hatte in ihm schon die Antwort.

Das durfte nicht sein. Sie wollte den Freund nicht verlieren. Als solchen schätzte sie ihn sehr, hatte ihn gern, aber mehr würde sie ihm nicht geben können. Josef von Rädern war 52 Jahre alt, Witwer, und eine sympathische Erschei-nung.

Jetzt trat ein junger, sportlich schlan-ker Mensch zu ihnen. »Küß die Hand, gnä' Frau«, dann wandte er sich an ihren Begleiter: »Grüß Gott, Papa.«

Ein Leuchten flog über Räderns Ge-sicht, als er seinen jungen die Hand reichte. Der Bengel ist wie die sieghafte Jugend selbst, dachte er stolz.

Wolf von Rädern war ein junger Architekt, der zu schönen Hoffnungen be-rechtigte. Liane hatte den strahlend-fröhlichen jungen Mann beinahe mütterlich ins Herz geschlossen und ließ sich seine stürmische Verehrung gerne gefallen.

Räderns Blick glitt von Rolf zu Liane und zurück. Welch ein schöner Dreiklang könnte das Leben werden, wenn Liane seine Frau würde. Er stellte sich vor, wie sie durch sein schönes, kultiviertes Haus schritt, seinem Heim die frauliche Atmo-

sphäre gebend. Ob aber sein innigster Wunsch je Wirklichkeit würde?

»Aber Papa, in welchen Regionen schwebst du denn? Du siehst ja ganz weitenrückt aus.« Der junge Rädern schob seinen Arm freundschaftlich unter den seines Vaters, über dessen Gesicht eine leichte Verlegenheit gehuscht war.

Du Schaf, titulierte sich jetzt Wolf heimlich. Der alte Herr ist ja verliebt. Donnerwetter, das wäre das Gescheiteste, was er machen könnte, die scharmante, entzückende Frau der Schüren heiraten. Ich würde nicht schlecht mit dieser ju-gendlichen Mama renommieren, dachte er.

Die Klingel rief auf die Plätze und machte vorläufig allen Phantasien ein Ende.

Josef von Rädern hatte aber inzwi-schen schon wieder den Mut verloren, die entscheidende Frage an Liane zu richten. Ihm waren Bedenken gekommen, ob bei einem etwaigen »Nein« ein wei-teres Zusammenarbeiten noch möglich sei, und er wollte Liane unter keinen Umstän-den aus seiner Nähe vertreiben. Warte noch, sagte er sich, und Liane atmete auf, als die halberwartete Frage ausblieb.

»Ich bin so glücklich, Tante Ilona, daß es dir nun wieder besser geht. Die Kur hat ja Wunder gewirkt, nicht war?«

Ilona Osten, die Karin angeboren hat-te, sie »Tante« und »du« zu nennen, sog genießlich an ihrer Zigarette, der ersten seit Monaten, und nickte dem jungen Mädchen zu.

»Ja, die kleine Herzattacke ist vollstän-dig behoben — Gott sei Dank.«

Die beiden Frauen saßen auf der Ter-

rasse des Kurhauses. Es war ein strah-lender Sommertag und daher Hochbetrieb in dem wundervoll angelegten Park. Eine ausgezeichnete Kapelle sorgte für gute Unterhaltungsmusik und beschwingte Stimmung.

»Ach, Tante Ilona, so schön es hier ist, und so gut mir die Ferien getan haben, so bin ich doch froh, wenn's wieder an die Arbeit geht, wenn ich endlich wieder tanzen kann. Ich sehne mich richtig da-nach. Wieviel Schönes hab' ich doch schon erlebt. Paris, Brüssel, Berlin. Manchmal erscheint mir alles wie ein Traum — und ich fürchte eines Tages aufzuwachen. Oktober geht's nun nach Wien. Hoffentlich bleibt mir der Erfolg auch dort treu.«

»Darum hab' ich keine Angst, Kind.« Ilonas Augen nahmen wohlgefällig das Bild, das Karin bot, auf. Sie hatte sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Das Ge-sicht war reifer, ausdrucksvoller gewor-den, ihr Wesen trotz der Jugend selbst-sicher und damenhaft. Das schönste an ihr war die rassist-edle Gestalt. Gang und Haltung zwangen aufzumerken.

»Morgen also kommen die Eltern und Klaus für acht Tage herüber, Tante Ilona. Mir ist tatsächlich ganz sonderbar zu-mute, wenn ich mir heute Klaus als mei-nen Verlobten vorstelle. Dabei hatte ich ihn damals, als wir uns verlobten, unbe-schreiblich lieb«, setzte sie hinzu.

Forschend sah Ilona zu Karin hin.

»Hattest?«

»Ach, ich weiß nicht, das ist eine ganz verdrehte Geschichte. Ich werde aus mir selber nicht mehr schlau.«

(Fortsetzung folgt.)